Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 392

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 9. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Revolution in Venezuela.



Aehnlich wie seiner Zeit in Chile hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela Palacio seine am 20. Februar abgelaufene Amtsdauer als Präsident willkürlich verlängert, dadurch sich gleichsam zum Diktator aufgeschwungen und nun einen Bürgerkrieg verursacht, wie er eben in den zentral- und südamerikanischen Republiken nicht zu den Seltenheiten gehört. Dieser Bürgerkrieg in Venezuela nun betrifft ein Land, welches in mannigfachen Beziehungen mit Deutschland in Verbindung steht, und von den Häfen Puerto-Cabello, La Guayra, Maracaibo u. s. w. zahlreiche, zum größten Theil regelmäßige Schifffahrtsverbindungen mit deutschen Handelsplätzen unterhält.

Präsident Andueza Palacio ist mit der eigenmächtigen Verlängerung seiner Präsidentschaftszeit eigentlich nur einem alten venezuelanischen Brauche gefolgt, denn fast alle seine Vorgänger haben dies gethan. Die Sache liegt nämlich so, daß laut einem von den Kommunen der neuen Staaten Venezuelas und von den Gemeinderäthen abgegebenen Referendum sofort, noch vor der Neuwahl eines Präsidentschaftsnachfolgers eine grundsätzliche Aenderung der Verfassung von 1881 in Kraft treten sollte. Palacio und seine Anhänger wollten diesen Referendums-Beschluß ausgeführt sehen; die Opposition hingegen, die „Revolutionäre“ und ihre Anhänger im Kongreß, verlangte die sofortige Vornahme einer Neuwahl des Präsidenten aus den 17 Mitgliedern des Bundesraths nach dem bisherigen Verfahren. Um das zu verhindern, haben die Kontinuisten die Eröffnung des Kongresses, der jene Bundesrathsmitglieder ernannt, dadurch unmöglich gemacht, daß sie nicht erschienen, denn nach der Verfassung müssen mindestens zwei Drittel der Abgeordneten zugegen sein, damit die Verhandlungen beginnen können. Infolgedessen und gestützt auf einen Beschluß des obersten Gerichtshofes, der die Fortdauer der Präsidentschaft Palacios für gesetzwidrig erklärte, erließen 46 (von 150) Kongreßmitglieder einen Aufruf, worin sie zum Bürgerkriege aufforderten und Palacio für einen Verräther am Vaterlande erklärten. Nun begannen die gewaltthätigen Verfolgungen der politischen Gegner durch die augenblicklichen Machthaber, und bald stand der frühere Präsident und jetzige Kandidat für die Präsidentschaft, General Crespo, mit nothdürftig bewaffneten Schaaren Aufständischer gegen die Regierungstruppen im Felde.

Um nun die gegenwärtige Situation und ihre weitere Entwickelung näher zu verfolgen, verweisen wir unsere Leser auf die hier beigefügte Kartenskizze; eine unten links in derselben enthaltene „Uebersichtskarte“ veranschaulicht die Lage von Venezuela an der Nordküste Südamerikas. Die Hauptzeichnung läßt die politische Eintheilung der „Vereinigten Staaten von Venezuela“ mit ihrem im Norden an der Küste gelegenen Territorium von Carabobo, welches den Haupthafen Puerto Cabello enthält, sowie mit dem Gebiet der Hauptstadt Caracas, dessen Hafenplatz La Guayra ist, deutlich erkennen. Der Hauptstrom des Landes ist der sich in östlicher Richtung ins Meer ergießende Orinoco; im Süden grenzt Venezuela an Brasilien, im Westen an Columbien, mit dem es längere Zeit in Grenzstreitigkeiten lag, die nun durch die auf unserer Karte gezeichneten Grenzlinien beseitigt sind; im Osten an Britisch-Guyana, und nordöstlich ist ihm die unter britischem Besitz befindliche Insel Trinidad mit dem hervorragenden Hafenorte Port of Spain vorgelagert. Der Westen und zum Theil auch der Küstensaum im Norden sind gebirgig; die vorhandenen Verkehrswege sind primitiv. Eisenbahnlinien sind zwar in größerer Zahl aber stets nur in sehr geringer Streckenlänge vorhanden.

Während der ersten Periode der Revolution kam an der Küste ein kleiner Zwischenfall vor, von dem man befürchtete, daß er möglicherweise zu Verwickelungen mit Frankreich führen werde. Von dem Fort Libertado bei Puerto Cabello aus wurde nämlich auf den in den Hafen einlaufenden französischen Dampfer Canada gefeuert. Es sollen im Ganzen 15 Schüsse abgegeben worden sein, deren einer den Schlot durchbohrte, während ein anderer in die Kajüte des Kapitäns einschlug. Die Besatzung des Forts verwechselte offenbar das französische Schiff mit einem aufständischen Schiff, auf das man seit einiger Zeit fahndete. Nach englischen Meldungen haben die Behörden von Puerto Cabello sich sofort wegen des Mißverständnisses entschuldigt, und in der That ist die Sache auch in Güte beigelegt worden.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse, über welche nur sehr unzuverlässige, und je nach der Quelle, aus der sie stammen, gefärbte Berichte veröffentlicht werden, ist General Dr. Casanas, der Führer der Regierungstruppen, alsbald nach seinem angeblich siegreichen Feldzuge gegen die Aufständischen still und ruhig mit seiner Armee wieder auf Caracas zurückmarschirt und ohne Sang und Klang in die Hauptstadt eingerückt. Grund war, daß die Regierungstruppen von den Aufständischen geschlagen waren. Für die Insurgenten in Venezuela ist die Einnahme der Stadt Bolivar, deren Garnison zu ihnen übergegangen sein dürfte, darum von besonderer Bedeutung, weil sie daselbst große Waffenvorräthe fanden, und gerade in der Bewaffnung waren ihnen die Truppen Palacio's bisher überlegen. Bolivar gehört dem Südosten Venezuela's an, grenzt im Norden an den Orinoco, im Süden an Brasilien (vergl. Karte.) Die Stadt Bolivar selbst liegt am rechten Ufer des unteren Orinoco. Es erhellt daraus, daß die Empörung sich schon sehr weit im Lande verbreitet hat.

Von dem Führer der Aufständischen, General Crespo, war dann ein prahlerisches Schreiben an den Chef der Regierungstruppen eingelaufen, in welchem er diesen zu einem Entscheidungskampf herausfordert, um, wie er sagt, diesen „unseligen Bürgerkrieg zu beenden.“ Diese Hauptschlacht steht also nun bevor, und dürfte aller Voraussicht nach über das Schicksal der Präsidentschaft entscheiden.

Der Führer der Aufständischen, General Crespo, hatte sich mit dem diesen ergebenen Theil der Truppen zunächst von der Hauptstadt Caracas nach dem Süden gewandt, hier in der großen Ebene von Guarico aber scheinen seine Banden ohne sonderliche Mühe von den Regierungstruppen unter den Generälen Casannas, Tirado, Polanco und Camejo zerstreut worden zu sein. Von dort pflanzte sich der Krieg nach Westen und Nordwesten, nach den Staaten Los Andes, Zamora, Lara und Carabobo fort. Der neue Präsident von Zamora schloß sich den Aufständischen an, und aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Regierungstruppen, Casannas, wurde General Polanco gegen sie abgesandt. In Eilmärschen marschirte dieser westwärts und schlug die Aufständischen am 7. April zwischen Araure und Acarigua, im Staate Zamora, jedoch gelang es dem aufständischen General Manzano, nach Norden durchzubrechen. Von dort soll er sich ostwärts gewandt haben, um die Vereinigung mit Crespo zu versuchen. Amtliche Telegramme berichten ferner noch von zwei (natürlich siegreichen) Schlachten in den Anden in der gleichnamigen Provinz, durch welche die Ruhe wiederhergestellt sein soll, aber die Namen sind so verstümmelt, daß sie keinen Anhalt zur Klärung der Sachlage bieten. Uebrigens geben auch die amtlichen Berichte zu, daß im Staate Carabobo noch gegen Guerillabanden gekämpft werde, und darauf mag sich ein Telegramm des „New York Herald“ beziehen, das behauptet, die Regierungstruppen seien bei einem Angriff auf El Palito, einem kleinen Hafen bei Puerto Cabello, zurückgeschlagen worden. Alle diese Namen von Provinzen und Ortschaften finden unsere Leser auf der beistehenden Karte. Vornehmlich spielen sich die Ereignisse also im Norden und Nordwesten ab.

Werth der deutschen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1891.

Das soeben erschienene zweite Vierteljahrsheft der deutschen Reichsstatistik bringt die ersten Uebersichten über die Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1891. Darnach berechnete sich, unter Ausschluß des Veredelungsverkehrs, der Werth der Einfuhr in den freien Verkehr auf 4403,4 Millionen Mk., der Werth der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3339,8 Millionen Mk.; nach Abrechnung des Verkehrs in Edelmetallen (Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen), der ja nicht zum eigentlichen Waarenverkehr gehört, ergiebt sich für die Waaren-Einfuhr ein Werth von 4150,8 Millionen Mark, für die Waaren-Ausfuhr von 3175,5 Millionen Mark, sodaß sich ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 975,3 Millionen Mark oder nahezu einer Milliarde herausstellt. Das Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr ist demnach weit größer gewesen, als in irgend einem früheren Jahre, seitdem die handelsstatistischen Ermittelungen auf bessere Grundlagen gestellt sind; im vorhergegangenen Jahre betrug dieser Einfuhrüberschuß nur 834 Mill. M., i. J. 1888 848,4 Mill. M.

Der Grund dieses Anwachsens des Einnahme-Ueberschusses ist nicht ohne Weiteres in einer Verschiebung des Verkehrs, d. h. in einer Zunahme der Einfuhr und in einer Abnahme der Ausfuhr zu suchen. Das statistische Amt hat diesmal seinen ersten Werthberechnungen leider nicht, wie es in früheren Jahren geschehen, die Vergleichung mit dem Vorjahre beigefügt, auch fehlen diesmal die sonst gleichzeitig veröffentlichten Uebersichten, welche eine systematische Eintheilung aller Waaren in Gruppen, mit Unterscheidung von Rohstoffen und Fabrikaten, enthielten. Die jetzige Aufstellung, in welcher die einzelnen Waaren nur nach den Nummern des Zolltarifs geordnet erscheinen, erschwert nicht wenig die Durcharbeitung des nunmehr vorliegenden Materials. In erster Linie wird es darauf ankommen, die im Umfang des Waarenverkehrs eingetretenen Veränderungen mit den aus der Werthberechnung sich ergebenden Veränderungen zu vergleichen. In dieser Hinsicht liefern die diesjährigen und die vorjährigen Uebersichten folgendes Ergebniß:

Waarenverkehr nach Mengen
in Millionen Doppelzentner:

	1891	1890	1891 gegen 1890
Einfuhr . . .	290,1	281,4	+ 8,7
Ausfuhr . . .	201,4	193,6	+ 7,8

Waarenverkehr nach dem Werth
in Millionen Mark:

	1891	1890	1891 gegen 1890
Einfuhr . . .	4150,8	4162,1	— 11,3
Ausfuhr . . .	3175,5	3328,1	— 152,6

Hiernach hat der Umfang der Waarenbewegung im auswärtigen Handel Deutschlands im Jahre 1891 einen Rückgang nicht erfahren, vielmehr haben Einfuhr wie Ausfuhr der Menge nach sich sogar vermehrt; die Zunahme beträgt bei der Einfuhr ca. 3 Proz., bei der Ausfuhr ca. 4 Proz. Dagegen ist dem Werthe nach nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr zurückgegangen, und die eingetretene Steigerung des Einfuhrüberschusses von 834 Mill. M. in 1890 auf 975,3 Mill. M. in 1891 ist demnach das Resultat zweier gegen einander wirkenden Bewegungen des Verkehrs. Allerdings ist die Abnahme bei der Einfuhr gering, sie beträgt nur $^1/_4$ Proz., wogegen die Ausfuhr dem Werthe nach um $4^1/_2$ Proz. gesunken ist.

Wenn nun durch diese Zahlen festgestellt ist, daß Einfuhr wie Ausfuhr der Menge nach eine Zunahme, dem Werthe nach eine Abnahme erfahren haben, so liegt die Schlußfolgerung nahe, daß zu dem Anwachsen des Einfuhrüberschusses mehr ein Sinken der Preise als ein Sinken des Verkehrs beigetragen hat. Bei einer Gewichtsstatistik, welche alle Artikel ohne Unterschied, Steinkohlen wie Seidenspitzen, nur nach Doppelzentnern anschreibt, würde allerdings nur eine genauere Untersuchung der in der Menge und im Werthe bei den einzelnen Artikeln eingetretenen Veränderungen ein sicheres Urtheil gestatten. Aber auch die Schlußzahlen der Werthstatistik selbst sind ihrerseits das Ergebniß verschiedener Verkehrsbewegungen. Eine Uebersicht der wichtigsten Veränderungen, welche bei den großen, im Zolltarif aufgestellten Waarenklassen sich herausgestellt haben, läßt dies deutlich erkennen:

Einfuhr
in Millionen Mark.

	1891	1890	1891 gegen 1890
Getreide, Sämereien 2c.	692,0	571,4	+ 120,6
Häute und Felle	144,4	135,7	+ 8,7
Oele und Fette	153,6	142,3	+ 11,3
Vieh	232,5	212,9	+ 19,6
Steinkohlen	113,2	98,8	+ 14,4
Baumwolle und Baumwollwaaren .	288,0	354,4	— 66,4
Seide und Seidenwaaren	170,8	191,2	— 20,4
Wolle und Wollenwaaren	389,5	402,1	— 12,6
Erze	110,5	131,0	— 20,5
Eisen und Eisenwaaren	43,7	70,4	— 26,7
Instrumente, Maschinen	38,6	49,7	— 11,1
Holz und Holzwaaren	194,3	209,0	— 14,7
Kautschuck und Kautschuckwaaren . .	34,0	39,1	— 5,1
Materialwaaren	590,6	599,8	— 9,2

Ausfuhr
in Millionen Mark.

	1891	1890	1891 gegen 1890
Baumwolle und Baumwollwaaren .	195,3	225,5	— 30,2
Seide und Seidenwaaren	191,6	236,9	— 45,3
Wolle und Wollenwaaren	331,0	371,5	— 40,5
Kleider, Wäsche	123,4	132,2	— 8,8
Kautschuck und Kautschuckwaaren .	26,5	32,0	— 5,5
Leder und Lederwaaren	157,0	162,3	— 5,3
Holz und Holzwaaren	95,5	105,2	— 9,7
Hopfen	26,2	45,6	— 19,4
Vieh	21,4	28,5	— 7,1
Materialwaaren	364,4	373,4	— 9,0
Steinkohlen	150,9	142,3	+ 8,6
Eisen und Eisenwaaren	266,7	250,7	+ 16,0
Oele und Fette	27,7	22,7	+ 5,0
Literar. und Kunstgegenstände . .	93,3	88,2	+ 5,1

Diese Uebersichten lassen zunächst erkennen, daß in beiden Verkehrs-Richtungen Zunahmen und Abnahmen in erheblicher Zahl vorgekommen sind, und dasselbe gilt von den übrigen hier nicht aufgeführten Waarenklassen, bei welchen die Veränderungen verhältnißmäßig gering sind. Bei der Einfuhr weisen vor Allem die landwirthschaftlichen Erzeugnisse eine beträchtliche Zunahme auf, welche indessen vornehmlich auf höhere Preise zurückzuführen ist; an erster Stelle steht hierbei Getreide. Wie groß jedoch auch die

Steigerung des Werthes bei der Getreideeinfuhr ist, sie wird fast wieder ausgeglichen durch die erheblichen Abnahmen, welche bei der Textilindustrie zu verzeichnen und hauptsächlich durch den starken Preisfall bei Rohstoffen und Gespinnsten veranlaßt sind. Außerdem zeigt sich überwiegend ein Rückgang in der Montan- und Metallindustrie. Auch in der Ausfuhr weist die Textil-Industrie, der sich hierbei Konfektion, Kautschuck- und Lederindustrie anschließen, die größten Ausfälle auf, und im Gegensatze zur Einfuhr spielen hierbei die Hauptrolle die Fabrikate, welche freilich meist auch der Menge nach eine Abnahme erfahren haben. Die Montan- und Eisen-Industrie erscheint hier mit einer Zunahme.

Was das Schlußergebniß anlangt, so wird man heute einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von nahezu einer Milliarde Mark meist weit ruhiger beurtheilt finden, als vor 10 oder gar vor 15 Jahren. Eine „passive" Handelsbilanz von ähnlicher Höhe wurde damals als ein nationales Unglück betrachtet, welches Auswanderung des Goldes, Verarmung und Arbeitslosigkeit zur nothwendigen Folge haben müßte. Inzwischen hat die Erfahrung gelehrt, daß alle Schutzzölle in Deutschland und in anderen Ländern diesen Charakter des großen deutschen Außenhandels nicht zerstören können. Ja unter dem Schutzzollsystem ist die „passive" Handelsbilanz sogar wieder größer geworden, als sie zur Zeit der freihändlerischen Zollpolitik gewesen ist, während sie sich im vergangenen Jahre auf 975,3 Millionen Mark stellte, wurde sie für das letzte Jahr vor der schutzzöllnerischen Umgestaltung des deutschen Zolltarifs, bei einer sehr unvollkommenen Ausfuhrstatistik, nur auf 627 Millionen Mark berechnet. Man wird auch bei uns dahin kommen, bei einem Lande, welches an erheblichen Kapitals-Anlagen und einträglichen Unternehmungen in anderen Ländern betheiligt ist, ein starkes Ueberwiegen der Waareneinfuhr über die Waarenausfuhr als normal anzusehen, wie ja in allen ähnlich situirten Kulturstaaten die Handelsstatistik ähnliche Ergebnisse zu Tage fördert. Nichtsdestoweniger ist die starke Mehrausgabe, welche im Jahre 1891 für unentbehrliche Lebensmittel an das Ausland hat gemacht werden müssen, eine entsprechende Mehrbelastung der nationalen Volkswirthschaft, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Erleichterungen, welche die neuen Handelsverträge dem einheimischen Verbrauch, der Produktion und dem Absatz zu bringen bestimmt sind, sich voll verwirklichen, damit Deutschland diese und ähnliche Schwierigkeiten leichter überwinden kann.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Juni. In der neulichen Versammlung eines konservativ-antisemitischen Bürgervereins spann sich eine für die Herren Antisemiten charakteristische Debatte ab. Ein bekannter antisemitischer Kaufmann stellte an den Referenten die Frage, wie er sich zu dem Vorschlage eines Gesetzes stelle, das einem Bankerotteur die nochmalige Eröffnung eines Geschäfts untersage. Der Referent (es war Professor Wagner) hielt den Vorschlag für diskutirbar, fügte aber hinzu, er sei nicht Jurist genug, um seine Annehmbarkeit und Ausführbarkeit ohne Weiteres behaupten zu können. Der Fragesteller vertheidigte seinen Vorschlag, seine Ausführungen begegneten aber dem heftigen Widerstande mehrerer anderer Antisemiten, die keinerlei Gründe vorbrachten, sondern immer nur erklärten: Selbstverständlich darf, wer Bankerott gemacht hat, ein neues Geschäft anfangen. Der Urheber des Vorschlags und seine Gegner stellen zwei antisemitische Typen dar: Der Eine will den Schwindel bekämpfen; das nennt er dann Antisemitismus, weil das Schwindeln nach seiner Meinung durch die Juden aufgekommen ist. Der Andere will die Konkurrenz der Juden beseitigen, wehrt sich aber entschieden gegen die Beschränkung seines eigenen Thuns, das vielleicht auch Schwindel ist. Den Antisemiten hat man oft gerathen, statt der „jüdischen Geschäftspraktiken" die „schwindelhaften Geschäfte" überhaupt zu bekämpfen. Der Grund, warum sie das nicht thun, ist einfach. Sie würden sich damit gegen manche werthe Gesinnungsgenossen wenden müssen. — — Der Prozeß gegen die Berliner Anarchisten wird, der seitherigen Disposition entgegen, nun doch nicht vertagt werden, sondern am 15. d. M. vor dem Reichsgericht stattfinden. Das Festhalten an dem ursprünglich festgesetzten Termin ist dadurch möglich geworden, daß die Hauptklage gegen sieben der Verhafteten fallen gelassen ist. Diese sind auch auf freien Fuß gesetzt worden. Eine für die Anarchistenbewegung höchst charakteristische Mittheilung sei hier angeführt. Die Londoner „Autonomie" reklamirt oder denunzirt in ihrer letzten Nummer die vier Urheber des Attentats auf den Dekan von Poninski als Anarchisten, während die deutsche Polizei längst die Ueberzeugung gewonnen und ausgesprochen hat, daß es sich um einen reinen Raubmordversuch und nicht um ein anarchistisches Attentat gehandelt hat. — — Aus der Feder des Abg. Bebel erscheint (wie von uns schon mitgetheilt. — Red.) im nächsten Monat der erste Band eines auf mindestens drei Bände berechneten Werkes „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" im Verlage von Dietz in Stuttgart. Dieser Band reicht über das Jahr 1848 hinaus und behandelt hinter diesem als letztes Kapitel „Das zeitweilige Erlöschen der Arbeiterbewegung".

— Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen zur Vorbereitung der neuen Gebäudesteuer-Veranlagung, welche mit dem 1. Januar 1895 in Kraft treten soll. Bis zum 1. Juli 1894 soll das gesammte Veranlagungsverfahren für den ganzen Staat zum Abschluß gelangt sein.

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach werden in den nächsten Tagen in Berlin nochmals Berathungen stattfinden, welche sich auf die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen beziehen und zu denen auch Vertreter der verschiedensten an der Ausfuhr nach Spanien betheiligten Berufszweige eingeladen sind.

— Unsere Angabe, daß vor der Ernennung des Dr. Max Ruge in Berlin immer nur sogenannte kirchlich-positive als Schulinspektoren angestellt worden seien, wird von der „Volksztg." bestritten. Nun, die einzige manchmal angeführte Ausnahme ist der Stadtschulrath Bertram. Die literarischen Arbeiten Bertrams lassen aber keinen Zweifel darüber, daß auch er „positiv" ist. Die Berliner Schulverwaltung ist kürzlich in Folge einer an Gerichtsstelle reproduzirten Aeußerung des Schulkommissionsmitgliedes Dr. Hermes der Irreligiosität und der atheistischen Herrschsucht geziehen worden. Dem halte man nun das Faktum gegenüber, daß es in Berlin seither nur kirchlich-positive Schulinspektoren giebt.

— Die Frommen im Lande haben seit längerer Zeit über den studentischen Brauch der sogen. Fuchstaufe der Rudelsburg, die am Vormittag des Pfingstsonntags zu erfolgen pflegte, geeifert. Sie können sich jetzt eines Erfolges freuen; wie die „Saaleztg." meldet, ist in diesem Jahre die Fuchstaufe untersagt worden.

— Die sozialdemokratischen Stadtverordneten Berlins haben, wie der „Vorwärts" mittheilt, in ihrer gestrigen Fraktionssitzung über die Betheiligung einiger ihrer Kollegen an der Beerdigung des verstorbenen Oberbürgermeisters von Berlin verhandelt. Die Fraktion war, einschließlich der Kollegen, welche sich an der Feierlichkeit betheiligt haben, der Ansicht, daß von parteipolitischen Gesichtspunkten aus keine Veranlassung vorlag, dem Herrn v. Forckenbeck durch Betheiligung an seinem Begräbniß eine besondere Ehrenbezeigung zu erweisen. Die Betheiligung ist ohne vorherige Besprechung in der Fraktion erfolgt, in der Meinung, daß es sich nur um die Erfüllung einer Förmlichkeit handele. Hätte eine Besprechung über diese Angelegenheit in der Fraktion stattgefunden, so würden alle sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berücksichtigung des von Herrn v. Forckenbeck gegen die sozialdemokratische Partei und deren Vertreter mehrfach geübten Verfahrens (Was für ein „Verfahren" war denn das? doch nur heraus mit der Sprache! — Red.) sich von der Theilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten dieses Oberbürgermeisters (!!) fern gehalten haben.

Im Uebrigen legt die Fraktion dem Verhalten einiger Kollegen in dieser Angelegenheit keine weitere Bedeutung bei, weil durch die, wenn auch in diesem Falle nicht angebrachte Erfüllung einer Formalität weder das Prinzip, noch die Interessen der sozialdemokratischen Partei geschädigt werden könne.

Stettin, 7. Juni. Der Waarenverkehr im hiesigen Hafen hat nach den Mittheilungen im Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft im vergangenen Jahre einen Rückgang erfahren. Zunächst hat sich die Einfuhr zur See nicht ganz auf der im Vorjahre erreichten Höhe behauptet, und zwar ist sie von 1 424 970 auf 1 408 813 Tonnen zurückgegangen. Ueber Stettin und Swinemünde zusammen betrug die Einfuhr 1891 1 856 874 To. gegen 1 771 650 To. im Vorjahre. Von der Gesammteinfuhr fielen auf Steinkohlen und Cokes 567 445 To. gegen 403 549, auf Holz 165 954 To. gegen 155 643, auf Getreide 192 292 To. gegen 195 744. Die hauptsächlichsten Verminderungen sind bei Erden und Erzen, Steinen und Roheisen eingetreten. Die Ausfuhr zur See von Stettin hat sich erheblicher vermindert; sie betrug 1891 567 607, 1890 617 967 Tonnen, über Stettin und Swinemünde zusammen 1891 607 636, 1890 255 610 To. Einen wesentlichen Antheil an der Verminderung zeigen alle Kartoffelfabrikate, sowohl Spiritus wie Kartoffelstärke, Kartoffelmehl, Stärkezucker und Syrup. Die Ausfuhr von Rübenzucker betrug 135 808 Tonnen gegen 139 075.

Köln, 7. Juni. Der hiesige antisemitische Verein hat dieser Tage bekannt gemacht, daß er seinen Vorsitzenden habe ausschließen müssen. Wie man jetzt erfährt, ist dieser Vorsitzende, zugleich auch Begründer des Vereins, der von der Staatsanwaltschaft in Magdeburg wegen Betrugs steckbrieflich verfolgte, auch früher schon wegen Betrugs abgestrafte Schwindler Karl Julius Gruner, der in seinen ehrlichen Tagen Krankenwärter und Kellner war. Aus Köln ist er verschwunden, weil er Verhaftung befürchtete. Seine Verhaftung ist inzwischen, wie schon telegraphisch gemeldet, auf einem Rheindampfer bei Bonn erfolgt.

Rußland und Polen.

K Petersburg, 4. Juni. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Ein Gesetzentwurf bezüglich der Erhöhung der Staatsgewalt über die lutherische und römisch-katholische Kirche ist von dem Ministerium des Innern ausgearbeitet und dem Reichsrath zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf ist zwar in weiteren Kreisen noch nicht bekannt geworden, aber man will wissen, daß es sich in dessen Hauptprinzipien darum handelt, die Abhängigkeit der lutherischen Gemeinden von den Gemeindepatronen durch Uebernahme des Patronatsrechts von der Regierung aufzuheben und die Verwaltung der Pastoratsgüter einem besonderen Komitee, bestehend aus Vertretern der Gemeinde und der örtlichen Administrativbehörden, zu übertragen. Dabei würden die Gemeinden immerhin Kandidaten für die Pastorposten vorzustellen haben, den lutherischen Geistlichen werde aber gestattet sein, nur einen gewissen Theil der Einnahmen von den Pastoratsgütern zu beziehen. Bei derartigen Maßnahmen wird der Regierung allerdings die längst gewünschte Möglichkeit, die ihr aus bekannten Gründen verhaßt gewordenen lutherischen Prediger und ebenso die denselben gleichgesinnten Kandidaten von Kirchenämtern bequem auszuschließen. Bezüglich der Verringerung der Einnahmen der Pastoren läßt sich bemerken, daß sie gewiß empfunden werden wird. Soweit uns die materielle Lage der Pastoren bekannt ist, darf man sie schon jetzt durchgängig nicht als besonders gute nennen. In der katholischen Kirche endlich werde eine Verstärkung der Gewalt des Vorsitzenden des Kirchenraths und der Mitglieder der Verwaltung der Kirchenkapitalien, sowie eine Kontrolle der Kircheneinnahmen beabsichtigt, von denen ein Theil der katholischen Geistlichkeit zu Gute kommen, ein Theil aber den Bedürfnissen der Kirche, dem Unterhalt der Friedhöfe u. s. w. zugewendet werden soll. — Die Bildung eines Zentralkomitees für Organisation der Judenauswanderung nach Argentinien ist hier in vollem Gange. Die Regeln sind schon ausgearbeitet und die Komiteemitglieder designirt. Dieses Zentralkomitee wird nur eine Filiale des Londoner Komitees des Baron Hirsch bilden, seinerseits aber eine Filiale in Warschau eröffnen. Sobald die Einwilligung der russischen Regierung an das Komitee erfolgt ist, wird es seine Thätigkeit eröffnen. Die Regierung selbst befaßt sich mit der Judenfrage augenblicklich dermaßen, daß sie ausländische Juden in den an das Taurische Gouvernement grenzenden Städten direkt auszuweisen beschloß und Juden, die sonst aus Rußland auszuwandern beabsichtigen, zum Nachdruck Privilegien, als unentgeltliche Ausfertigung von Auswanderungsscheinen, Erlaß der Strafen für Verletzung der Getränkesteuerordnung u. a. m. gewähren wird.

* Anläßlich eines kürzlich auf der Ssysran-Wjasmaschen Eisenbahn vorgekommenen Unglücksfalles, bei welchem es mehrere Todte gegeben und etwa 20 Waggons zertrümmert wurden hat der russische Wegekommunikationsminister eine Verfügung erlassen über welche sich der „Djen" des weiteren äußert. Er nennt diesen Befehl „ein nicht dagewesenes Dokument in den Annalen des Wegekommunikations-Ressorts", sieht indessen die Hauptbedeutung des Befehls nicht nur in der in Aussicht gestellten strengeren Aufsicht über die Thätigkeit der Beamten, sondern auch darin, daß in demselben mit rücksichtsloser Offenheit über alle Mißstönde gesprochen wird. Man erfährt nämlich aus diesem Befehle: 1. daß die Stations-Vorsteher der Ssysran-Wjasmaschen Bahn, ohne abgelöst zu werden, 24 Stun-

Kleines Feuilleton.

Die Erzählung eines Deportirten. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte stand vor einigen Tagen ein aus der französischen Strafkolonie Cayenne in Südamerika entkommener Sträfling Namens Muno wegen Diebstahls als Angeklagter. Muno, ein 36jähriger Mann, der in Gefängnissen aufgewachsen ist — mit zehn Jahren befand er sich bereits in einer Korrektionsanstalt — lebte nach seiner Flucht von Cayenne ungestört in Paris. Eines Tages wurde er jedoch bei einem Diebstahl betreten und festgenommen. Bald war seine Identität festgestellt und er gab selbst zu, mit dem Deportirten Muno identisch zu sein. In der Verhandlung am Montag hielt nun der Angeklagte vor den Richtern einen förmlichen Vortrag über die Zustände in den Strafkolonien von Cayenne. „Es giebt dort gar keine Ueberwachung der Sträflinge", erzählte Muno. „Polizei und Gendarmerie sitzen immer hübsch zu Hause, im Schatten, da es im Freien furchtbar heiß ist. Man bekommt diese Herren gar nie zu Gesicht. Oft begegnet man einer Schaar von hundert Deportirten, die blos von einem Soldaten überwacht werden. Wie sollte es da den Sträflingen nicht leicht sein, mit Hilfe des Geldes, das sie dort durch Arbeit verdienen, oder aber den Eingeborenen stehlen, die Flucht zu ergreifen? Englische Schiffe, welche Lebensmittel nach Cayenne führen, nehmen für vorausbezahlte 150 bis 200 Francs gerne Deportirte an Bord und setzen sie ohne Weiteres in Demerari, dem Hauptorte von Englisch-Guyana, ab. Es gehen dort Agenten herum, welche ausforschen, wer von den Sträflingen Geld hat. Diese Agenten verhelfen ihnen zur Flucht. Das Gleiche war zweimal mit mir der Fall. Das letzte Mal entkam ich aus Cayenne am hellen Tage, zur Mittagsstunde. Ohne die geringste Störung gelangte ich zum Schiffe und fuhr unbehelligt davon. Das Schiff brachte mich nach Europa und so kam ich nach Paris." — Die Erzählung Muno's hat in Paris großes Aufsehen hervorgerufen. Jedenfalls wird dieselbe zur Folge haben, daß die Regierung dem Gefängniß- und Ueberwachungswesen in den Strafkolonien größere Aufmerksamkeit zuwenden wird.

---

† **Ein Revenant.** In Malaga verschwand eines Tages ein sehr wohlhabender Kaufmann. Seine Frau wollte gern in den Besitz des Vermögens kommen und benutzte die Verwirrung, die durch die grassirende Cholera entstanden war, um sich einen Todtenschein für einen in der Nachbarschaft verstorbenen Bettler zu verschaffen, den sie als den Leichnam ihres Gatten ausgab. Im Besitz des Geldes verschwand sie in der Provinz und heirathete ihren Liebhaber. Dem Pseudogatten hatte sie aus Dankbarkeit ein glänzendes Monument auf seinem Grabe errichtet. Aber nach einigen Wochen kam der Todtgesagte nach Malaga zurück. Er hatte nur eine Reise nach Havanna unternommen. Er war überrascht, als er weder Frau noch Geld zu Hause vorfand und hörte, daß er längst begraben sei. Natürlich protestirte er gegen eine solche Situation; die Frau wurde entdeckt und spielte sich nun als schuldloses Opfer auf: der Wiedergekommene wäre gar nicht ihr Gatte, sondern ein abgefeimter Betrüger. Aber es gelang dem Manne, so unwiderlegliche Beweise seiner Identität zu geben, daß kein Zweifel dagegen aufkam. Die Frau wurde wegen Grabschändung, Betrug, Meineid und Bigamie angeklagt. Sie dürfte ihre List schwer zu bereuen haben.

---

* **Wie sich verschiedene National-Charaktere auf der Straßenbahn zeigen,** darüber bringt ein amerikanisches Blatt folgende Skizze. „Die Straßenbahn ist ein vorzüglicher Boden, Studien zu machen", sagte der Schaffner einer elektrischen Bahn zu uns. „In meiner mehr als zwölfjährigen Praxis habe ich mir gewisse Eigenthümlichkeiten gemerkt, durch welche sich Amerikaner, Irländer und Deutsche auf den Straßenbahnen unterscheiden. Beim Sammeln des Fahrgeldes schmunzelt der Irländer, als wenn er uns dadurch bestimmen wollte, es für ihn etwas billiger zu machen. Der Amerikaner fährt, wenn der Kondukteur vor ihm steht, mit großer Ostentation in die Tasche, wühlt eine Zeit lang in ihr herum und bringt schließlich eine Handvoll Silbermünzen zum Vorschein, um dann endlich das Fahrgeld zu entrichten. Der Deutsche macht uns am wenigsten Mühe. Er hat seinen Nickel schon krampfhaft in der Hand, seitdem er die Car (den Wagen) betreten hat, und giebt ihn auch ohne Säumen heraus. — Bei Verlassen der „Car" herrscht ebenfalls ein bedeutender Unterschied. Der Irländer giebt erst im letzten Augenblick das Zeichen zum Anhalten und flucht und wettert, wenn die Car nicht an dem gewünschten Platze zum Stehen gebracht wird. Der Deutsche rutscht schon 10 Minuten vorher unruhig auf seinem Sitz hin und her und blickt nach allen Seiten aus dem Fenster, um rechtzeitig das Haltezeichen geben zu können. Er verläßt die Car nicht eher, als bis dieselbe ganz stille steht. Der Amerikaner dagegen springt, ohne halten zu lassen, von der Car ab, bricht Arm und Bein und verklagt dann die Straßenbahngesellschaft auf Schadenersatz."

---

† **Der Yellowstone-Park.** Im Bundessenat — schreibt der „Anzeiger des Westens" — ist vor einigen Tagen eine Bill zur Vergrößerung des Yellowstone-Parks angenommen worden, welche einem schon seit geraumer Zeit schwebenden Kampfe ein Ende machen soll. Jedes Jahr hat der Senat dem Hause eine Vorlage zur Ausdehnung dieses wundervollen Parks zugesandt, aber allemal hat der Hausausschuß den Entwurf zu Falle gebracht, indem er ihm einen Zusatz anhängte, wodurch der Montana Mineral Bahngesellschaft das Wegerecht durch den Park gewährt wurde. Da letzteres die Erhaltung der werthvollen Waldungen zu gefährden drohte und auch aus manchen anderen Gründen anstößig erschien, hat der Senat jener Konzession niemals zugestimmt. Endlich ist man nun auf den Ausweg verfallen, an der Grenze des Parks einen Streifen abzutrennen und diesen der fraglichen Gesellschaft zur Anlegung einer Bahn zu überlassen. Montana erhält damit im Norden das schmale Gebiet zurück, welches ihm s. Z. bei Auswahl des Parks genommen wurde, und Idaho wird an der westlichen Grenze eine Strecke Land wiedererstattet: aber dafür werden dem Park auf der Ost- und Südseite zwei breite Flächen von den öffentlichen Ländereien in Wyoming hinzugefügt, so daß der Park gänzlich innerhalb der Grenzen jenes neugebackenen Staates liegen würde. Das Gebiet, um welches der Park vergrößert werden soll, wurde bekanntlich schon in einer Proklamation des Präsidenten vom letzten Frühjahr für diesen Zweck reservirt. Die Freunde der Senatsbill glauben, daß dieselbe nach einigem Zögern auch vom Hause angenommen werden wird. Damit wäre dann die Gefahr der Zerstückelung und Verhunzung des schönen Parks durch die Bahngesellschaft beseitigt.

den (!!!) Dienst zu thun haben, 2. daß die Schwellen auf jener Bahn „durchaus verfault“ sind, 3. daß die Telegraphisten wichtige Depeschen über Beschädigung der Bahn 3—5 Stunden liegen lassen, 4. daß Passagierzüge abgelassen werden, bevor alle Schienen an die Schwellen befestigt sind, 5. daß mit den Waarenzügen nach Einigung mit den Zugführern billetlose Passagiere fahren, weshalb beim Entgleisen eines Waarenzuges zwei Passagiere getödtet wurden. Außerdem finden sich in dem Befehle noch mehrere nicht so bedeutungsvolle Enthüllungen. „Früher“, meint das Blatt, „galten solche „Aufrichtigkeiten“ für Enthüllungen von Kanzeleigeheimnissen und Kompromittirung des Ressorts, jetzt aber figuriren neben allen Fakten der verbrecherischen Nachlässigkeiten alle Namen vom Zugführer an bis hinauf zum Betriebschef und Telegraphenchef.“

* **Warschau,** 7. Juni. Die über 3000 Einwohner zählende Stadt Zloczew, Gouvernement Kalisch, ist, wie der „Lok.-Anz.“ meldet, vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zwölf Personen sind bei der Rettung ihrer Habe in den Flammen umgekommen. Die armen Einwohner lagern auf den Feldern.

Riga, 3. Juni. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“] Endlich ist es der Russifikation gelungen eine starke Säule des Deutschthums in den baltischen Provinzen zu brechen. Durch Beschluß des außerordentlichen Landtages, welcher diese Woche in Reval tagte, hat die esthländische Ritterschaft das Schicksal der alten deutschen Domschule in Reval besiegelt. Es ist dies Gymnasium eines der ältesten Schulen und wird ausschließlich von der Ritterschaft erhalten. Als voriges Jahr der Befehl eintraf, in der Domschule die russische Unterrichtssprache einzuführen, antwortete die Ritterschaft mit der Resolution, daß sie die Schule eher eingehen ließe, anstatt die deutsche Sprache, das Urelement dieser Ritterschule aus derselben zu verdrängen. Daraufhin sollte die Domschule in diesem Jahre geschlossen werden. Nunmehr ist die Ritterschaft aber anderen Sinnes geworden und hat sich bereit erklärt, die Schule auf eigene Kosten mit der russischen Unterrichtssprache weiterzuführen. Panslavistischer Seits hat dieser Entschluß große Genugthuung erregt, denn jetzt ist die adlige Nachkommenschaft Esthlands gezwungen, russisch zu sprechen. Mit der alten deutschen Ritter- und Domschule in Reval ist somit die altehrwürdigste deutsche Schule in ganz Rußland zu Grabe getragen worden. — Wunderbarer Weise ist endlich einmal ein Pastor in den vielen Glaubensverfolgungsprozessen freigesprochen worden. Der Pastor Johann Weyrich zu Arrasch in Livland, welcher vor einigen Monaten wegen Vornahme einer Taufe des unehelichen Kindes einer griechischen Mutter zu einer sechsmonatlichen Amtsentfernung verurtheilt worden war, appellirte gegen dies Urtheil, worauf er nunmehr in Wiederaufnahme des Prozesses von der Petersburger Palate freigesprochen wurde. Es ist dies unter den vielen Verurtheilungen von Pastoren als ein ganz außergewöhnlicher Fall zu bezeichnen. — In Riga ist bereits wieder ein fünfter Dampfer mit Nahrungsmitteln für die Nothleidenden aus Amerika eingelaufen Es ist dies der Dampfer „Borodino“ mit 14 000 Pud Mehl.. Die Behörden publiziren, daß alle Sammlungen, welche äußerst reichlich aus den drei Provinzen zusammengeflossen seien, nunmehr geschlossen würden, da den Nachrichten aus dem Innern gemäß die größte Noth vorüber wäre und die betreffenden Gebiete hinreichend mit dem nöthigen Unterhalt versorgt seien.

Schweiz.

* **Bern,** 7. Juni. Der Nationalrath wählte zu seinem Präsidenten Brosi-Solothurn (radikal) und zum Vizepräsidenten Forrer-Winterthur (radikal). Der Ständerath wählte zum Präsidenten Schaller-Freiburg (ultramontan) und zum Vizepräsidenten Eggli-Bern (radikal.

* **Bern,** 7. Juni. Der Bundesrath beantragte bei der Bundesversammlung, daß von Oktober an bei den Verkehrsanstalten mitteleuropäische Zeit eingeführt wird.

Italien.

* **Rom,** 7. Juni. Nach einer Meldung der meteorologischen Zentralanstalt wurden heute 12¹/₂ Uhr Nachts in Canosa di Puglia, Provinz Bari, zwei wellenförmig verlaufende Erdstöße verspürt, welche sich bis gegen Rom fortpflanzten. Von den seismographischen Apparaten in Rom wurde das Erdbeben kaum mehr angedeutet.

Frankreich.

* **Nancy,** 6. Juni. Der Großfürst Konstantin ist um 4 Uhr Nachmittag hier eingetroffen. Der Oberst Chamoin sowie eine größere Anzahl von Studenten erwarteten denselben am Bahnhofe und begrüßten ihn mit den Rufen „Es lebe Rußland“ und mit Absingen der russischen Nationalhymne. Hierauf wurde der Großfürst nach der Präfektur geleitet, wo der Präsident Carnot demselben entgegenkam. Der Großfürst hatte sodann mit dem Präsidenten der Republik eine längere Unterredung. Nach derselben trat Großfürst Konstantin die Rückreise nach Contrexeville an. Auch beim Abschiede wurden demselben von der Menge Ovationen dargebracht. — Die Polizei verhinderte, daß zwei Fahnen, in französischen und russischen Farben mit Inschriften nach der Präfektur gebracht wurden.

* Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Paris: Der Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy wird allgemein von den Journalen als ein Theatercoup bezeichnet. Der Besuch kam unerwartet, sodaß als derselbe telegraphisch angekündigt wurde, es nicht mehr möglich war, denselben ins Programm einzufügen. Der Großfürst, der um 3 Uhr eintraf, mußte daher bis 5 Uhr in einem Salon der Präfektur die Rückkehr Carnot's abwarten und war darüber eingeschlafen, als der zurückgekehrte Präsident sich durch General Brugère bei ihm anmelden ließ. Die Pariser Presse feiert natürlich den Besuch des Großfürsten als ein politisches Ereigniß ersten Ranges, das bezwecke, die heutige Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser in das rechte Licht zu stellen.

* **Paris,** 7. Juni. Polizeikommissar Dresch, der seiner Zeit Ravachol verhaftet hat und dafür mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, ist nach der „Voss. Ztg.“ in Folge der Drohbriefe, die er seitdem unaufhörlich bekam und von denen die meisten zweifellos das Werk dummer Spaßmacher waren, geisteskrank geworden.

Amerika.

* Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Philadelphia drückten Platt und Senator Quay, die Leiter der Anhänger Blaines in Minneapolis, die Ueberzeugung aus, Blaine werde im ersten Wahlgange als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt werden. Der erste Wahlgang dürfte nicht vor Donnerstag stattfinden. Alger, der Exgouverneur von Michigan, einer der republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft, ist zu Gunsten Blaines zurückgetreten.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M. Die Schützen- und Turnervereine, denen man in Deutschland kaum noch einen militärischen Zweck und Nutzen beimißt, blühen seit einigen Jahren in Frankreich in hohem Maße. Jetzt hat sich in Paris sogar ein Kanonen-Schießverein gebildet, dessen Statuten von dem Kriegsminister genehmigt worden sind. Dieser Verein (Societé de tir au canon de Paris) ist von dem General Tricoche ins Leben gerufen und steht unter der besonderen Fürsorge des Militär-Gouverneurs von Paris. Der Verein verfolgt nachstehende Zwecke: „Die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften der Reserve und Territorialarmee durch Uebungen und Vorträge hauptsächlich in Betreff des Schießens zu fördern; die Mitglieder des Vereins über ihre militärischen Rechte und Pflichten auf dem Laufenden zu erhalten, sowie für ihre Unterweisung über die im Artillerie-Unterricht, in den Exerziervorschriften und dem Material eingetretenen Aenderungen Sorge zu tragen.“ — Die Uebungen finden alle Sonntage, Vormittags und Nachmittags, auf dem kleinen Schießplatze von Vincennes statt und umfassen Richtübungen und solche im Schießen mit Artillerie-Zielmunition. Nur die Offiziere zahlen einen Beitrag von 10 Fr. pro Jahr. Die Beiwohnung ist fakultativ: die Offiziere haben in Uniform zu erscheinen. — Die Absicht ist löblich, ob der Zweck indessen erreicht wird, erscheint uns sehr fraglich.

— —

Mainz, 7. Juni. Hiesige Blätter erfahren, daß der neue Kommandeur des 88. Infanterie-Regiments, welcher vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, an das Regiment eine Ansprache hielt, in welcher er sich für eine stramme Disziplin aussprach, gleichzeitig aber auch denjenigen sehr strenge Bestrafung zusicherte, welche sich der Soldatenmißhandlung schuldig machen würden.

Polnisches.

Posen, den 8. Juni.

d. **Der „Dziennik Pozn.“,** welcher offenbar noch unter dem Einfluß der letzten Hitze leidet, ist hochgrädig darüber entrüstet, und nennt es eine niederträchtige Denunziation, daß wir in unserem gestrigen Artikel „Zu dem großen polnischen Turnfeste in Lemberg“ bemerkt haben: „Die polnischen Turnvereine führen den gemeinsamen Namen „Sokol“ (Falke, womit jedoch der polnische Adler gemeint ist).“ Hätte der „Dziennik Pozn.“ den gestrigen „Goniec Wielk.“ gelesen, dann hätte er gesehen, daß eigentlich dieses polnische Blatt für jene harmlose Bemerkung verantwortlich ist; dasselbe sagt nämlich wörtlich: „Falken (poln. Sokol), das sind in der Luft fliegende Vögel; indessen fliegen unsere Gymnastiker durchaus nicht hoch, halten sich vielmehr an die Erde. Sokol's (Falken) nennt man sie in Böhmen und in Polen, obwohl man eigentlich Adler im Sinne hat.“ Natürlich werden die Polen dabei nicht Preußische oder Oesterreichische doppelköpfige Adler, sondern polnische Adler im Sinne haben. Wir empfehlen dem „Dziennik Pozn.“ zur Abkühlung seiner voreiligen Hitze „Eisumschläge.“

d. **Bei dem großen polnischen Turnerfeste in Lemberg** fand zu Ehren der polnischen Turner aus der Provinz Posen am 5. d. M. Abends ein besonderes Bankett statt, an welchem ca. 150 Personen theilnahmen; die Turner aus der Provinz Posen waren sämmtlich erschienen, außerdem viele polnische Turner aus Galizien und Oesterreichisch-Schlesien, sowie czechische Turner aus Böhmen. Bei diesem Verbrüderungs-Bankett zwischen polnischen und czechischen Turnern wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, welche stets entweder das polnische Niech żyje! oder das czechische Na zdar! hervorriefen. Dr. Kozierowski brachte in czechischer Sprache einen Toast auf die Czechen aus, und drückte dabei die Ueberzeugung aus, daß die 100 Meilen (?) große Entfernung, welche die Czechen von den Polen trennt, verschwinden, und die Annäherung eine wahre und herzliche brüderliche Gemeinschaft auf immer hervorrufen werde. Herr Chrzanowski, der Führer der polnischen Turner aus der Stadt Posen, brachte einen Toast auf die Stadt Lemberg aus, welche so gastfreundlich ihre großpolnischen Brüder aufgenommen habe. Dr. Pippich (ein Tzeche) dankte den Polen für die herzliche und brüderliche Aufnahme, welche den Czechen in Lemberg zu Theil geworden; er erklärte: die Czechen würden auf dem Grabe Kosciuszkos in Krakau einen Kranz niederlegen, und brachte einen Toast auf das „große, ruhmreiche und geeinigte Polen“ aus. Ein Herr Michejda aus Oesterreichisch-Schlesien dankte den Polen für die Hilfe, welche sie den polnischen „Schlesiern“ leisten, um ihnen den Kampf mit dem „Feinde“ zu erleichtern. (Der Korrespondent des „Dziennik Pozn.“ erklärt: Dieser Toast sei der schönste von allen gewesen, aber aus leicht begreifbaren Rücksichten werde er nicht vollständig wiedergegeben.) Ein Dr. Bastyrz (Czeche) gedachte der historischen Verbindung beider Nationen und wies darauf hin, daß Polen und Czechen unter einem Könige hätten vereint sein müssen, um dann den mächtigsten Staat in Europa zu bilden.

d. **Das Rittergut Rudy** (im Kreise Wreschen) mit 1270 Morgen Flächeninhalt, bisher Herrn Bol. v. Götzendorf-Grabowski gehörig, ist von Herrn O. Christmann aus Dobrzyca (einem Polen) erworben worden.

Lokales.

Posen, den 8. Juni.

* **Titelverleihung.** Herr Musikdirektor Hennig hierselbst hat, wie wir hören, den Titel Professor erhalten.

* **Warnung vor Schwindel.** Wie uns aus unserm Leserkreis mitgetheilt wird, ist in letzter Zeit nach hier vielfach eine Broschüre unter dem Titel „Wie ist mit Sicherheit Gewinn aus Börsen-Operationen zu erzielen“ aus London gesandt worden, der nichts als die ausgesprochene Absicht zu Grunde liegt, Unkundige zur Spekulation anzureizen. Uns liegt die Broschüre jetzt selbst vor und haben auch wir den Eindruck, daß dieselbe nur den Zweck hat, durch die verlockendste Darstellung der Chancen des Börsenspiels die Spielwuth des börsenunkundigen Publikums anzufachen, und, da nur einprozentige Deckung beansprucht wird, vornehmlich dem kleinen Manne Gelegenheit zur Spekulation zu geben. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, vor diesem offenbar beabsichtigten „Gimpelfange“ hiermit eindringlichst zu warnen.

* **Der Vaterländische Männer Gesangverein** hielt gestern, Dienstag Abend in seinem Vereinslokal bei Lambert seine Monats-Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlandesgerichts-Sekretär Ekke, berichtete Herr Eisenbahn-Sekretär Nößke über den Stand der Sängerreisekasse. Danach betrug der Bestand im vorigen Jahre 27,56 M., die Einnahme in diesem Jahre 210,56 M., und der gegenwörtige Bestand, da die Ausgaben im vorigen Jahre nur 11 M. betrugen, 226,58 M. Dem Kassenführer wurde hierauf Decharge ertheilt. Nach diesem theilte Herr Ekke mit, daß an der am Sonntag, den 26. d. M. stattfindenden Sängerfahrt nach Wollstein, an welchem Tage der dortige Gesangverein 1 sein 30jähriges Bestehen und gleichzeitig dessen Dirigent Herr Nowacki die Feier seiner 30jährigen Thätigkeit als Dirigent dieses Vereins begeht, vom Verein ca. 70 Mitglieder theilnehmen werden. Die Abfahrt von hier erfolgt früh 5 Uhr. Für die Theilnehmer wird beim hiesigen Eisenbahn-Beriebsamt halber Fahrpreis beantragt werden. Hierauf wurde zur Abstimmung über die Aufnahme der Herren, welche sich zum Eintritt in den Verein gemeldet hatten, geschritten, und es war das diesmal eine außergewöhnlich große Zahl, denn nicht weniger als 25 Herren hatten sich zum Beitritt gemeldet, darunter viele, welche schon einmal Mitglieder des Vereins gewesen, aber in den letzten Jahren wieder ausgetreten sind. Diese große Zahl der Neueingetretenen ist ein erfreulicher Beweis, daß der Verein nach wie vor hierselbst beliebt und angesehen ist. Nach Beendigung des Aufnahmeaktes wurden die neuen Mitglieder eingeführt und von dem Vorsitzenden mit herzlichen Worten und von den Sängern mit dem harmonischen „Grüß Gott“ begrüßt. Im Weiteren wurde mitgetheilt, daß Herr Pianist Krug hier dem Vereine zwei von ihm in Musik gesetzte Lieder für Männerchor gewidmet habe, worauf die Versammlung dem Geber durch ein Hoch ihren Dank aussprach. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles trat die Geselligkeit in ihre Rechte.

br. **Der Handwerkerverein,** welcher im Sommer nicht blos für seine Mitglieder gesellige Zusammenkünfte veranstaltet, sondern ihnen auch Gelegenheit bietet, interessante und sehenswerthe größere Etablissements in der Stadt und Umgegend in größerer Gesellschaft zu besuchen und daselbst über die wichtigsten Gegenstände Belehrung zu empfangen, wird morgen die chemische Fabrik, früher Moritz Milch & Co., jetzt Aktiengesellschaft, in Jersitz besichtigen. Der gemeinsame Abmarsch findet vom Königsthore um 2³/₄ Uhr Nachmittags statt.

br. **Die Generalversammlung des Provinzial-Landwehrverbandes** findet, wie bekannt, am Montag, den 4. Juli d. Js. dem letzten Tage des 6. Provinzial-Landwehrfestes, Vormittags 10¹/₂ Uhr im Lambertschen Saale hierselbst statt. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Berichterstattung über die Lage und Wirksamkeit des Provinzial-Landwehrverbandes, Bericht über die Rechnungslegung und Ertheilung der Entlastung für den Rendanten, Berichterstattung des Abgeordneten des Provinzialverbandes, Herrn Collatz, über den Verlauf des 21. Abgeordnetentages des Kriegerbundes in Flensburg, Antrag des Vorstandes des Kriegerbundes, betreffend die Erhöhung der Beiträge zu den Verwaltungskosten (§ 8 B. b. der Satzungen des Kriegerbundes) event. Aenderung des § 5 der Statuten des Provinzialverbandes, Bericht über das Verbandsorgan, die „Posener Landwehr-Zeitung“, Ernennung des Oberpräsidenten v. Wilamowitz zum Protektor des Verbandes, Antrag des 12. Bezirks (Kriegerverband Inowrazlaw) auf Abänd rung der §§ 4 und 6 der Statuten des Provinzialverbandes und Bestimmung des Festortes für das nächste Provinzial-Landwehrfest.

br. **Im Beely'schen Garten** findet morgen, Donnerstag, um 6¹/₂ Uhr Abends großes Concert, ausgeführt von der Kapelle des 6. Grenadier-Regiments, statt. Bei der jetzt wieder eingetretenen wärmeren Witterung bietet der schöne, wohlgepflegte Beely'sche Garten einen sehr angenehmen Aufenthalt, sodaß ein Besuch nur zu empfehlen ist.

br. **Vom Fischfang.** Alljährlich werden im Frühjahre in der Warthe in nächster Nähe Posens viele Störe gefangen, in diesem Frühjahre scheinen unsere Fischer aber besonderes Glück zu haben, denn gestern sind wieder fünf größere Exemplare von Stören an der Wallischeibrücke gefangen worden. Der Stör ist bekanntlich ein Seefisch und kommt nur im Frühjahr der Nahrung wegen in die Flüsse, wo er dann in großen Mengen weggefangen wird.

* **Feuer.** Heute Mittag 1 Uhr war Langestraße Nr. 4 in einer Wohnung ein Holzriegel des Dachfensters auf bis jetzt nicht ermittelte Weise in Brand gerathen, der von dortigen Personen aber schnell gelöscht wurde. Die inzwischen alarmirte Feuerwehr konnte, da eine weitere Gefahr nicht vorlag, sogleich wieder abrücken.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser wird seine Nordlandsreise von Kiel am 29. d. Mts. antreten, nachdem er an den vorhergehenden Tagen den dortigen Regatten beigewohnt hat. Der Kaiser geht zunächst nach Bodö, wo die Besichtigung Salenstrons stattfindet, alsdann weiter nach den Lofoten, wo der Kaiser den Walfischjagden beiwohnt, einige Fjords, wie Lagefjord, Ranenfjord besucht und dann über Drontjem zum Besuch von den früher bekannten Fjords, wie Nord- und Sognefjord, nach Wilhelmshaven zurückkehrt, wo der Kaiser in den ersten Augusttagen eintrifft.

Petersburg, 8. Juni. Bezüglich der Kieler Zusammenkunft schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: Alle Friedensfreunde Europas werden in der Begegnung der beiden Monarchen ein neues Pfand erblicken für die Aufrechthaltung und Befestigung einer friedlichen Lage, welche so angenscheinlich den Interessen Aller entspricht.

Bern, 8. Juni. Der Nationalrath hat mit 85 gegen 13 Stimmen den Handelsvertrag mit Italien genehmigt.

Paris, 8. Juni. Die Morgenblätter sagen, der Besuch des Großfürsten in Nancy bekunde, welchen Werth der Zar darauf lege, Rußlands Freundschaft mit Frankreich ungeschmälert zu erhalten. Die Kieler Begegnung, sagt das „Journal des Debats“, habe eine beruhigende Bedeutung, da der Zar kundgab, die korrekten Beziehungen zu Deutschland und zu Kaiser Wilhelm aufrecht halten zu wollen. Der „Radical“ meint, Rußland wollte durch die Kieler Begegnung bekräftigen, daß es gute Beziehungen sowohl zu Frankreich als zu Deutschland zu sehen wünsche.

Berlin, 8. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Prof. Fischer in Würzburg erhielt einen Ruf nach Berlin als Nachfolger des Chemikers Hofmann.

Heute Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Im Prozeß Polke hat der Staatsanwalt Revision angekündigt.

Das Generalkonsulat in Warschau soll nach der „Kreuz-Ztg.“ in ein einfaches Konsulat umgewandelt werden.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß nach Nachrichten aus englischer Quelle Emin Pascha gestorben ist. Dr. Stuhlmann sei unterwegs nach der Küste.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Dadu Schnabel mit Herrn Bergreferendar Karl Denker in Clausthal. Frl. Elisabeth Jenckel mit Herrn Dr. Karl Buschbaum in Hannover. Frl. Antonie Huege in Berlin mit Herrn Bergassessor, Lieut. d. Reserve Fritz Trippe in Marten. Fräulein Tony Meidinger mit Herrn Fabrikbesitzer, Lieutenant d. L. Heinrich Otto in Berlin. Fräulein Helene Köls mit Herrn Robert Könecke in Berlin. Frl. Käthe Franke in Hünern mit Herrn Staatsanwalt Kobbenach in Breslau.

Verehelicht: Hr. Regierungs-Baumeister Rudolph Claren mit Frl. Agnes Täschner in Berlin. Herr Dr. Arnold Zehme mit Fräulein Ella Heyne in Merseburg. Herr Ingenieur, Lieut. d. Reserve Theodor Wendt in Berlin mit Fräulein Wanda Reinecke in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Dr. Kabierske in Breslau. Hr. Dr. H. Versmann in Hamburg. Herr Königl. Regierungs-Baumeister Marcuse in Lublinitz.

Eine Tochter: Hr. Major Frhr. von Wagner in Dresden. Herr Prem.-Lieutenant Neumann in Berlin.

Gestorben: Herr Reinhard von Reuß in Bleckendorf. Herr Regierungs-Rath a. D. Franz Gierlichs in Koblenz. Hr. Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. F. E. Wuppermann in Haus Rocholz. Herr Thier-Arzt Ed. Elend in Berlin. Freifrau Josefine von Saint Remy, geb. Hohenschutz in Köln. Frau Dr. Anna Krömer, geb. Lex in Ratibor. Fr. Erbscholteiseibesitzer Bertha Pauli, geb. Scholz in Deutsch-Lissa.

Vergnügungen.

Beely's Garten.

Heut 8353
Donnerstag d. 9. Juni a. c.:

Großes Concert.

Anfang 6½ Uhr. Entree 10 Pf.

Verein „Humor".

Heute Abend 9 Uhr im Vereinslokal 8369

Mitglieder-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

J. O. O. F.
D. d. 9. VI. 92. A. 8½ U. Ex. S.

כשר

Zum bevorstehenden Wollmarkte empfehle mein Restaurant. 8332

J. Manasse, Markt 88.

Mieths-Gesuche.

Freundl. Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer, zu vermiethen
8184 **Schützenstraße 22.**

Breslauer Str. 9 8206
I. Etage **sofort** zu vermiethen.
Schützen-Str. 20,
part., **4 Stuben** zu vermiethen.

Bergstraße 15,

vis-à-vis Petri-Platz, 8279
Saal, 5 Zimmer, Küche mit Zubehör vom 1./10. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, I. Etage.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. Gr. Gerberstr. 8, II. r.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., zum 1. Juli zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Sandstraße 8

schöne freundliche Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Entree ꝛc. billig **sofort** od. 1. Juli zu verm.
8355 Frau **J. Bittner,** part.

Zum Wollmarkt
4 möbl. Zimmer, jed. sep. Eingang, tageweise zu verm. Bäckerstr. 17, Vorderh. 1 Tr., r. 8338

St. Martinstr. 64, II. Etage links, ist wegen Umzug nach einer anderen Stadt vom 1. Okt. eine **Wohnung** von 7 Stuben für 1200 Mk. zu vermiethen. 8335

Eckladen, m. 4 angr. Z. u. Küche, z. Four.-Gesch. geeign.; Wohn. v. 4, 3, 2 Z. u. K., Part. u. I. Etag. per Okt. z. verm. Gr. Gerberstraße 23.

Breitestraße 15
eine Wohnung 3 Zimmer, Küche ꝛc. parterre, eine kleine Wohnung II. Stock zu vermiethen. 8342

Lambert's Garten.

Heute Donnerstag:

Grosses Konzert

von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schöppe.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf. 8345

Zum Besten des Posener Bezirks-Frauen-Vereins

Großes Doppel-Konzert,

Sonnabend, den 11. Juni cr.,

im Zoologischen Garten.

Humoristische Vorträge, Blumen- und Kuchen-Buden, sowie Spiel-Buden für Kinder.

Kassen-Eröffnung 3½ Uhr Nachm. Beginn 5 Uhr Nachm.
Entree 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

Vorverkauf der Billets bei den Herren:
Bote & Bock, Wilhelmsstraße,
Neumann, Zigarren-Handlung, Wilhelmsplatz,
Antoni Rose, Neuestraße,
J. Schleyer, Breitestraße,
R. Kahlert, Kolonialwaaren-Handlung, Schlosserstr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Abonnements-Billets haben für den Besuch der Thier-Abtheilung Gültigkeit, für andere Besucher derselben Eingang von der Bukerstraße. 8347

Liqueur-Fabrik, Wein-, Bier- u. Cigarren-Handlung.

St. Murkowski, Posen, Langestr. 3.

ff. **Himbeer-Limonade**	à Flasche	zu 1,50, 1,20, 0,80, 0,60 u. 0,45 Pf.
Cognac	à Liter	von 1,30 bis 10,50 Mk.
Franz. Champagner . . .	à Flasche	„ 4,00 „ 10,00 „
Deutsch. dto. . . .	à	„ „ 1,70 „ 4,00 „

Diverse Liqueure u. Weine zum Engros-Preise.

50 Fl. **Kulmbacher Bier**	zu	6,50 und 7,50.
50 „ **Grätzer**	„ „	3,50 „ 4,00.
50 „ **Lager**	„ „	3,50
50 „ **Pilsner**	„ „	4,00

liefert franko Haus excl. Glas. 5527

Stellen-Angebote.

Ein Kutscher

von sofort findet Stellung
8337 **St. Martin 33.**

---

3 tüchtige Schachtmeister

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Bauunternehmer
Tietz, Ratibor, Ob.-Schl.

Töpfer!

2 tüchtige **Ofensetzer** können sofort eintreten bei 8325

Peters in Inowrazlaw.

Für mein Kolonialwaar.-, Eisen- und Weingeschäft suche für **sofort** einen jüngeren 8354

Kommis,

sowie auch unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.

Herrm. A. Kahl, Stenschewo.

Ein **kräftiger Arbeiter** w. verlangt im Destillationsgeschäft
8364 **Wallischei 70.**

Für die Buchhalterei eines Baugeschäfts wird 8367

1 Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Offerten erbeten an die Exp. d. Blattes u. E. W. Nr. 533.

Haushälter, unverheirathet, per 1. Juli cr. gesucht,
Friedrichstraße 28.

Selbständige erfahrene

Wirthschafterin,

die auch der polnischen Sprache mächtig sein muß, wird gesucht. Gehalt 240 Mark. 8294
Neudorf b. Deutsch-Koschmin.

Zum 1. Juli sucht eine

tüchtige Wirthin.

Gehalt nach Uebereinkunft.
8266 **Helling, Lagiewnik b. Zlotnik (Posen).**

Für die **Herrschaft Chludowo** bei Posen wird zum möglichst baldigen Antritt ein

Wirthschafts-Eleve

gesucht. 8268

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

Materialist, der poln. spricht, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. **J. M. 101** postl. **Mrotschen** erbeten. 8267

Herren-Confection-Reisender

sucht Stellung.
Gefl. Offerten J. W. 25. postlagernd Posen. 8362

Ein junger Mann,

der Kolonial-, Delikatessen- und Destill.-Branche, 22 Jahre alt, gegenwärtig in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli anderweitig Engagement. Postl. unt. **M. M. 40. Gnesen.**

Ein Mecklenburger

sucht Administration

eines größeren Gutes od. Pachtadministration eines mittleren Gutes. Beste Referenzen stehen zur Seite. 8326

Sachse-Zielenzig

i. d. Neumark.

Ein junger Mann,

flotter Verkäufer und **sicherer Komtorist,** sucht, gestützt auf Ia. **Zeugnisse,** per sofort oder 1. Juli Stellung im Kolwg. oder Kompt. irgend einer Branche. Off. u. **A. L. 10** Exped. d. Ztg.

---

1 j. gebild. Mädchen s. St. als **Reisebegleiterin.** N. t. d. E. d. Z.

Spezerist.

Ein tücht. j. Mann, flotter Expedient, poln. Sprache mächtig, mit Prima-Referenzen, sucht per 1. Juli in einem Kolonialwaaren-geschäft Stellung. 8223
Gefl. Off. unt. **B B. 50** postl. Tarnau O. S. erbeten.

Rattentod

aus der Chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** tödtet sofort u. radikal alle Ratten ohne Gefahr f. Menschen u. Hausthiere. Carton a 50, a 1 M. bei **F. G. Fraas Nachf., J. Schmalz,** Friedrichsstr. 25, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. 6157

L. Eckart's

Wanzentod,

unübertroffen in seiner Wirkung. Zu haben in Fl. à 50 u. 30 Pf.

L. Eckart,
8150 **St. Martin 14.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Errichtet 1835. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

78 Millionen Mark Vermögen. 3822

67072 Versicherungen über **275 Millionen** Mark Kapital.
Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Dienstkautionen an Beamte. Versicherung gegen **Kriegsgefahr.**

Die nächste Ziehung

der Weimar-Lotterie

findet vom **18.—20. Juni** d. J., **also nächste Woche,** statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum 8351

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark,

dabei Hauptgewinne von W. 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. s. w.

Loose à 1 Mk. (auch gleichzeitig gültig für die December-Ziehung) sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Ich beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine seit dem Jahre 1869 unter der Firma **Eduard Feckert jr.** bestehende

Colonialwaaaren-, Delikatessen-, Wein- und Wild-Handlung

Berliner- und Victoriastr.-Ecke, meinem bisherigen Mitarbeiter Herrn

Hieronymus von Laskowski

und dessen Gesellschafter Herrn

Walenty Andruszewski

käuflich übergeben habe.

Meine **Cigarren-Handlung** unter gleicher Firma, **Victoriastr. 8,** werde ich unverändert weiter fortführen.

Indem ich für das mir seit 23 Jahren bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte Solches auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen und für mein Cigarren-Geschäft weiter zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Eduard Feckert jr.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung gestatten wir uns hierdurch höflichst anzuzeigen, dass wir die erwähnte Handlung nunmehr unter der Firma

Eduard Feckert Nachfolger

in bisheriger coulanter Weise weiterfortführen werden.

Unser Unternehmen bitten wir durch Zuwendung hochschätzbarer Aufträge gütigst zu unterstützen und wird es stets unser eifriges Bestreben sein, die geehrten Abnehmer recht prompt und gewissenhaft zu bedienen.

Hochachtungsvoll 8357

Hieronymus von Laskowski, Walenty Andruszewski.

Hierdurch mache ich einem geehrten Publikum Posens und Umgegend bekannt, daß ich wegen Verkauf meiner **Gärtnerei** vom heutigen Tage ab sämmtliche

Topfpflanzen-Bestände

zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufe, um bis 1. Juli d. J. gänzlich damit zu räumen. 8368

Jersitz, Hedwigstr. 1. **W. Pfennig.**

Grosser Leder-Ausverkauf!

Mein seit vielen Dezennien am hiesigen Orte bestehendes **Ledergeschäft** löse ich anderer Unternehmungen wegen zum 1. Oktober d. J. gänzlich auf. Mein umfangreiches Waarenlager, **aus allen Ledergattungen, Roßhaaren** ꝛc. bestehend, gelangt **von heute ab** zum Ausverkauf zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.** Alle diejenigen, welche mir Beträge verschulden, fordere ich hierdurch höflichst auf, recht baldigst Zahlung zu leisten. **Meine Geschäftsräume sind vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.**

M. S. Wollenberg, 8359

Comtoir und Lager Büttelstrasse 23.

Mein **sehr reichhaltig sortirtes** 8327

Tapeten-Lager

enthält durchweg nur **neue, geschmackvolle** Muster und halte dasselbe zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen.

Sigism. Ohnstein.

Neue Matjes-Heringe,

feinsten **Junifisch,** in Tonnen, schockweise wie auch einzeln empfiehlt

B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42

Die Erneuerung der Loose zur I. Klasse Königl. Preuß. 187. Lotterie hat bis zum 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, zu erfolgen. 8356

H. Bielefeld,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Privat-Unterricht

in der Buchführung u. im kaufmännischen Rechnen ertheilt 8073
Prof. Szafarkiewicz.

Der nächste

Zuschneider-Kursus

für Damen

beginnt bei mir in 8328

Posen am 13. Juni.

Achtungsvoll

M. Kazubowski,

Breslauerstr. 18, III., links.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 6823
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an Ohne Anz. à **15 M.** mon **Franco 4**wöch. **Probesend.** Fabr **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

---

200 Mark

gegen Unterpfand auf Abzahlung werden gesucht. Offerten unter W. 808 Exp. d. Ztg. 8361

Compagnon 8277

mit 6—10 000 Mark Einlage für ein lukratives kaufm. Geschäft gesucht. 50 pCt. werden garantirt. Off. u. **E. 408** a. d. Exp. d. Z.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese, Berlin 62.**

Verloren.

Eine gold. Brosche m. Brillanten v. d. Hause St. Martin 62 verl. gegangen. Der ehrl. Finder w. ers., dies. g. Bel. St. Martin 62, III, links, abzugeben. 8260

Lorgnette

lang, Schildpattschalen und Einfassung am Sonntag Vormittag vom Victoriagarten bis Ritterstraße 11 verloren. Wiederbringer angemessene Belohnung Ritterstraße 11, II. Etg. links. 8360

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

O. **Zwischen den Kornfeldern** hinzuwandeln, gewährt jetz eine große Freude. Denn hoch und dicht und üppig dehnen sich die prächtigen Aehrenfelder fast unabsehbar vor unseren Blicken hin. Wie reizend ist der Anblick des wogenden Aehrenmeeres, das, vom Winde sanft bewegt, gleich der weiten Meeresfläche in grünen Wellen fortzufließen scheint. Und dieses geheimnißvolle Rauschen und Lispeln, dieses freudige Neigen und Grüßen der unzählbaren Halme und Aehren! Darüber aber, hoch in den Lüften läßt die Lerche ihr trillerndes Loblied erschallen, und drinnen, tief verborgen im weiten Halmenfelde, ertönt der Daktylus des Wachtelschlages und der schnarrende Schrei des grauen Rebhuhns. Wahrlich, es ist ein eigenartiger Zauber, der uns jetzt zwischen den Kornfeldern umweht! Unwillkürlich schweifen die Gedanken in die Vergangenheit zurück zu der fleißigen Arbeit des Landmannes, die erforderlich war, diese fruchtbestandenen Felder alle so wohl zu bestellen. Aber auch vorwärts eilen sie in die Zukunft zu dem reichen Erntesegen, zu dem wohlfeilen Brote, das wir Alle von Wind und Wetter, von Regen und Sonnenschein erwarten. Möchten sich des Landmanns und Aller Hoffnungen auf eine recht gesegnete Ernte im reichsten Maße erfüllen! Wer am Kornfelde hinwandelt, wird nicht heimkehren ohne die Lieblingsblume weiland Kaiser Wilhelm I., die blaue Kornblume (Centaurea cyanus). Ueberall im Kornfelde, oft in ungeheurer Menge, siedelt sich die blaue Cyane an, um mit dem Roggen zugleich, Anfang Juni, in die Blüthe zu gehen. Schmucklos an Stengel und Blättern, verdankt die Kornblume ihre Beachtung einzig der lieblichen Färbung der zahlreichen Blüthchen, die in Köpfchen zusammengedrängt, von einem schuppigen Hüllkelche umschlossen werden und so eine Korbblüthe bilden. Deutlich heben sich auf den ersten Blick die langen, röhrigen, unfruchtbaren Randblüthen von den unscheinbaren Scheibenblüthen ab, aus denen die tiefblauen Röhrchen der erwachsenen fünf Staubgefäße weit hinausragen, in ihrem Innern den dünnen Stempelfaden bergend. Sieht der Landmann schon die blaue Kornblume ungern in seinem Getreide wuchern, noch lästiger ist ihm der röthliche Kornraden (Agrostemma githago), deren schwarzer Samen durch Sieben aus dem Korn entfernt werden muß, bevor es vermahlen wird, weil sonst das Brot bitter schmecken und der Gesundheit nachtheilig sein würde. Zu den häufigen Unkräutern der Saatfelder zählen ferner die feuerrothe, weithin leuchtende Klatschrose (Papaver rhoeas), die Acker-Hundskamille (Anthemis arvensis), die schwer zu vertilgende goldgelbe Wucherblume, die zottige Wicke (Vicia villosa), der Acker-Rittersporn und einige andere Unkraut-Pflanzen. So wenig angenehm alle diese Getreidepflanzen dem Landmann sind, der Wanderer erfreut sich an der lebhaften Färbung ihrer Blüthen, die er gern zu einem Sträußchen windet, als Zeichen seines Ganges durch die Fruchtgefilde der segenbringenden Göttin Ceres.

br. **Kleine Mittheilungen.** Ein Landwehrmann, welcher zu der heute beginnenden vierzehntägigen Uebung einberufen war, traf heute früh etwa um 8 Uhr aus der Oborniker Gegend mit der Eisenbahn hierselbst ein und wollte sich vom Bahnhof aus zu dem Gestellungsplatze begeben. Auf der Berlinerstraße erkrankte er jedoch plötzlich und mußte sofort auf polizeiliche Veranlassung in das Garnisonlazareth geschafft werden. — Gelegentlich einer Schlägerei wurde gestern Abend auf der Wallischei in der Nähe der Brücke der Hauptschläger durch den herbeigeeilten Schutzmann verhaftet, als plötzlich ein Glaser hinzukam, auf den Schutzmann losschlug und den Gefangenen zu befreien versuchte, so daß der Schutzmann sich genöthigt sah, seinen Gefangenen loszulassen und den Glaser an dessen Stelle zu verhaften. — So oft auch schon vor Taschendieben gerade auf dem Zentralbahnhof gewarnt ist, immer wieder findet sich für die Langfinger dort Gelegenheit zu neuen Diebstählen. So wurde z. B. erst gestern Vormittag wieder einem Schachtmeister aus der Umgegend auf dem Bahnhofe seine Taschenuhr aus der Westentasche gestohlen. — Verhaftet wurde heute früh ein Bursche, welcher vor einigen Tagen einem Kaufmann in der Wasserstraße aus unverschlossenem Schrank einen Revolver gestohlen hatte. — Beim Auspumpen der Kloake eines Grundstücks in der Halbdorfstraße waren gestern Abend etwa $1\frac{1}{2}$ Kubikmeter Schlamm in den Rinnstein übergelaufen, so daß die ganze Straße durch den üblen Geruch verpestet wurde. Erst nachdem der Rinnstein vollständig mit Wasser ausgespült und Alles wieder gereinigt war, verzog sich der üble Geruch. — Ein Arbeiter und ein Schänker prügelten sich gestern Abend in der Großen Gerberstraße vor einer Destillation. Erst durch einen hinzukommenden Schutzmann wurde Ruhe und Ordnung hergestellt. — Gestern Vormittag brach auf dem Königsplatz an einem schwer mit Kohlen beladenen Wagen einer hiesigen Spritfabrik das linke Hinterrad. Nachdem ein neues Rad eingesetzt war, konnte der Wagen seine Fahrt weiter fortsetzen.

* **Berufung der Volksschullehrer in die Voreinschätzungs-Kommissionen.** Die königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hierselbst hat bei der Berufung der Volksschullehrer zu Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommissionen und zu deren Stellvertretern in unserem Regierungsbezirke in der Erwägung, daß die Thätigkeit dieser Kommissionen wichtigen Staatsinteressen dient, und in der Voraussetzung, daß die Heranziehung der Lehrer zu diesem Geschäfte im Allgemeinen keine erhebliche Beeinträchtigung des Schuldienstes zur Folge haben werde, bisher davon abgesehen, den ihr unterstellten Lehrern die Einholung einer dienstlichen Erlaubniß zur Uebernahme des bezeichneten Nebenamtes zur Pflicht zu machen. Nachdem dieselbe jedoch in Erfahrung gebracht hat, daß zu diesem Amte eine nicht unbedeutende Zahl von Lehrern berufen worden ist, und da man voraussehen kann, daß bei dem Mangel an geeigneten anderen Personen auch künftig in weitem Umfange auf die Volksschullehrer wird zurückgegriffen werden, hält sie es im Interesse des Dienstes für geboten, sich die Versagung der Erlaubniß zur Uebernahme des bezeichneten Amtes im einzelnen Falle vorzubehalten, wenn auch zur Vermeidung unnöthigen Schreibwerks die Genehmigung nicht in jedem Falle nachgesucht zu werden braucht. Die Regierung ermächtigt deshalb die Kreisschulinspektoren, den Lehrern die Erlaubniß zum Eintritt in die Voreinschätzungs-Kommissionen ihrerseits zu ertheilen, sofern nicht in einzelnen Fällen besondere Bedenken dagegen vorliegen. In solchen Fällen ist jedesmal der Regierung Bericht zu erstatten. Selbstverständlich haben die Lehrer die Pflicht, ihre Ernennung oder Wahl zu Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommissionen oder zu deren Stellvertretern dem Kreisschulinspektor sofort anzuzeigen.

* **Die Auskunftstelle des Vereins „Zonentarif“ für die billigsten Eisenbahnfahrkarten** (Berlin, Steglitzerstraße 70) theilt zur Vermeidung zahlreicher Mißverständnisse mit, daß sie die Auskunft keineswegs bloß für Reisen von und nach Berlin ertheilt, sondern für jede beliebige Eisenbahnreise innerhalb Europas. Die Anfragen müssen so bestimmt wie möglich gestellt werden und namentlich Angaben über Reisedauer, Reiseweg und Gepäck enthalten. Es empfiehlt sich übrigens, bei der bevorstehenden Hauptreisezeit, die Anfragen nach Möglichkeit einige Tage oder Wochen vor dem Reiseantritt zu stellen, da bei der stets wachsenden Fülle von Anfragen die Beantwortung sich immerhin gelegentlich um einige Tage verzögern kann. — Jede Auskunft wird unentgeltlich ertheilt, unter den schon früher bekannt gegebenen Bedingungen.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

♈ **Lissa i. P.,** 6. Juni. [Verhaftung. Auffinden einer Leiche. Viehsperre. Marktpreise.] In der vergangenen Woche wurde hierselbst der Fuhrwerksbesitzer B. verhaftet. Wie verlautet, soll Wucher und Betrug vorliegen. — Gestern wurde im Reisener Walde der Leichnam eines Maurers aufgefunden. Jedenfalls ist der Mann beim Gange von oder zu der Arbeit von Unwohlsein befallen worden, und hat sich in Folge dessen einige Schritte vom Wege im Walde niedergelassen, wo ihn plötzlich der Tod ereilt haben muß. Sein Handwerkzeug lag noch neben ihm. Der Name des Verstorbenen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — In hiesiger Stadt war bei 7 Besitzern das Vieh an der Maul- und Klauenseuche erkrankt. Seit dem 4. Mai cr. ist sowohl hier als auch in der Umgegend kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen; auch sind sämmtliche Thiere wieder gesund. Wie verlautet, wird die Viehsperre demnächst aufgehoben werden, so daß der für den 15. d. Mts. angesetzte Viehmarkt stattfinden kann. — Am 3. d. M. zahlte man auf dem hiesigen Wochenmarkte für 100 Kilogramm Weizen 21,35—22,45 M., Roggen 18,65 bis 19,95 M., Gerste 15,05—16,35 M., Hafer 14,20—15,80 M., Kocherbsen 19—21 M., Kartoffeln 4—4,80 M., Stroh 3—3,50 M., Heu 4—5 M.; 1 Kilogramm Butter kostete 1,90—2,10 M. und 1 Schock Eier 2—2,20 M.

V. **Fraustadt,** 4. Juni. [Manöver-Gelände-Besichtigung. Seuche. Neubau eines Gymnasialgebäudes.] Zur Besichtigung des Manöver-Geländes um Fraustadt traf heut Morgen mit dem um 6 Uhr 48 Min. aus Posen kommenden Zuge der kommandirende General des V. Armeekorps, von Seeckt, mit seinem Adjutanten hier ein, und begab sich sofort mittelst des bereit gehaltenen Wagens nach dem von hier nahe belegenen Neuguth, von wo aus die Besichtigung ihren Anfang nahm und sich bis nach Lissa i. P. erstreckte. — Auf dem Dominium Ober-Zedlitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Sperrung des Gehöfts angeordnet worden. Dagegen ist die Seuche auf dem Dominium Geyersdorf erloschen und die angeordnete Sperre aufgehoben worden. — Gestern Nachmittag wurde der Baugrund des Neubelt'schen Grundstücks von Seiten des königlichen Kreisbauinspektors Wollenhaupt aus Lissa einer Untersuchung unterworfen. Das Grundstück soll zur Erbauung eines Gymnasialgebäudes und einer Turnhalle angekauft werden. Das Resultat der Untersuchung ist ein günstiges zu nennen.

V. **Fraustadt,** 6. Juni. [Selbstmord.] Am 3. d. M., Abends, logirte sich in Glogau in einem auf der Preußischen Straße belegenen Gasthofe der im 24. Lebensjahr stehende Bureauvorsteher Ludwig L. von hier, ein. Als der Gast bis Sonnabend Mittag noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, schien dem Wirthe die Sache doch etwas bedenklich, zumal der Gast die Stube von innen verschlossen hatte. Er ließ nunmehr den Haushälter mittelst Leiter durch das Fenster in das Zimmer steigen, und nun gewahrte man erst, was während der Nacht geschehen war. Vor dem Bette am Fußboden lag L. leblos da; er hatte sich mittelst eines Revolvers erschossen. L., welcher aus Kosten stammt, war seit Jahren beim Rechtsanwalt und Notar Knoll beschäftigt, huldigte aber seit einiger Zeit sehr dem Alkohol und erschien öfters im Bureau in angetrunkenem Zustande, was Herrn Knoll veranlaßte, den Selbstmörder am 31. Mai d. J. aus seiner Stellung zu entlassen, an welchem Tage er auch Fraustadt, unter Zurücklassung bedeutender Schulden, verließ. Seine Entlassung dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

O. **Rogasen,** 5. Juni. [Sparkasse. Wochenmarktpreise. Personalien.] Der Abschluß der hiesigen städtischen Sparkasse am 25. vorigen Monats lautet wie folgt: A. Einnahme. 1) Summa der Einlagen Ende März 1892: 135 053,91 M., 2) hinzugekommene Einlagen bis zum 25. Mai d. J. 8277,24 M., 3) Zinsen von Darlehnen desgleichen 635,99 M., 4) Hypothekendarlehns-Abzahlungen 300 M., 5) Sparmarken 499,80 M., 6) Wechseldarlehns-Abzahlungen 8490 M., 7) Reservefonds Ende März 1892 12 700,94 M., zusammen 165 957,88 M. B. Ausgabe. 1) An zurückgenommenen Einlagen einschließlich Zinsen bis 24. Mai 1892 7762,49 M., 2) Ausgeliehen gegen Wechsel 30 785 M., 3) Ausgeliehen gegen Hypotheken 102 542,92 M., 4) Zum Ankauf von Pfandbriefen 23 397,50 M, 5) Extraordinaria 1,50 M. Zusammen 164 489,41 M. Mitbin baar und in Marken 1468,47 M. — Die Preise am letzten Wochenmarkt hier stellten sich durchschnittlich per 100 Kilo wie folgt: Roggen 19,25 M., Gerste 16,50 M., Hafer 16,50 M., Erbsen 21 M., Kartoffeln 5,50 M., Stroh 5 M., Heu 5 M., Lupinen 5,75 M. — Der Wirth Emil Märtin ist zum Ortssteuererheber der Gemeinde Stobnica-Hauland bei Rogasen und der Wirth Jacob Jahnz zum Gemeindevorsteher, sowie der Wirth Lorenz Nowak zum Schöffen der Gemeinde Groß-Kroschin im Kreise Obornik und der Wirth Johann Krawczak zum Stellvertreter der Schöffen in Ludom-Abbau auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und vom königlichen Landrathsamte in Obornik bestätigt worden.

* **Neustadt a. W.,** 7. Juni. [Groß im Erfinden] scheint der in Posen herausgegebene polnisch-antisemitische „Postep“ zu sein, welcher sich in einer seiner Mainummern von hier über den Bankerott zweier jüdischen Firmen, einer Bäckerei und eines Schuhwaarengeschäfts, berichten läßt. Beide Fälle sind unwahr. Die beiden hier seit vielen Jahren ansässigen jüdischen Bäcker, deren durchaus solide Geschäfte durch solche aus der Luft gegriffene Behauptungen diskreditirt werden, haben sich, wie wir hören, entschlossen, gegen das Blatt vorzugehen, das jüdische Schuhwaarengeschäft ist freilich nicht in der Lage ein Gleiches zu thun, denn — es existirt nur in den Spalten des „Postep“.

= **Kreis Neutomischel,** 6. Juni. [Bienenzüchterverein. Konzert. Schützenfest. Marktpreise. Hopfen. Saatenstand.] Am 29. v. M. hielt der Bienenzüchterverein für Friedenhorst und Umgegend in Friedenhorst eine Sitzung ab. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Herrn Kantor Wiedmann eröffnet und wies in seiner Begrüßungsrede insbesondere auf den Werth der bienenwirthschaftlichen Vereine hin, und daß dieselben ein vortreffliches Mittel der Belehrung, der Ermunterung und brüderlichen Vereinigung sind. Darnach hielt der Imker Herr Hübner einen Vortrag über das Thema: „Wie kann man sich zu einem praktischen Imker ausbilden.“ Herr Pastor Illgner aus Friedenhorst, welcher der Sitzung beiwohnte, ergriff hierauf das Wort und wies dahin, wie die Biene ein so fleißiges Insekt sei und gleichzeitig aufmuntere zum Fleiße, zur Sparsamkeit und Ordnung. Die Besichtigung des Bienenstandes des Imkers, Herrn Wilhelm Müller, welche demnächst erfolgte, war in Folge einiger praktischer Vorführungen recht interessant. Die Versammlung blieb im Garten bis 9 Uhr Abends zusammen, und fand bei gemüthlicher Geselligkeit gegenseitiger Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete der Bienenzucht statt. Die Sitzung dauerte demnach 4 Stunden. — Gestern fand in Neutomischel im dortigen Schützenhausgarten ein sehr besuchtes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, statt. — Heute begannen die Schützenfeste resp. das Pfingstschießen, welches 3 Tage dauert, in Neutomischel, Neustadt b. Pinne, Kuschlin und in Kozielaske hiesigen Kreises. — Die letzten Marktpreise am Wochenmarkte in Neutomischel waren für

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[16 Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Lady Mary sah der Szene vom Fenster aus zu. Ihr alter Feind, der freilich keinen bestimmten Namen trug, fesselte sie an das Zimmer. Sie war aus einer aufmerksamen Beobachterin zu einer Verehrerin Ruth's geworden. Ihren Humor verstand sie nicht, sie sah aber, daß die übrigen denselben hoch aufnahmen. Ruth's offenes und dennoch zurückhaltendes Wesen, ihre distinguirte Erscheinung, auch der weltkundige Gleichmuth, mit welchem sie Dare's Aufmerksamkeiten begegnete, gefielen ihr. „Der Franzose meint es ernst,“ sagte sich die alte Dame; „aber sie hält ihn in geeigneter Entfernung. Und doch hat es nicht den Anschein, als ob sie für Charles einen Platz frei halten wollte. Sie scheint völlig unbekümmert um das, was um sie herum vor sich geht.“

„So tief in Gedanken?“ fragte Charles, zu ihr herantretend.

„Ja, ich beklage, daß die angenehmste Person, die ich je gekannt habe, unsern Kreis verläßt.“

„Noch bin ich hier,“ lachte Charles, „ich verlasse Atherstone erst übermorgen, um mit Windham nach Norwegen hinüber zu kreuzen.“

„Und Du giebst diese Absicht nicht auf?“

„Nachdem ich mich mehrfach mündlich und schriftlich unter Deiner Billigung verpflichtet habe, Tantchen? Und dazu kommt, daß das allernettste der Misses Windham mit von der Partie ist.“

„Und wie lange gedenkst Du mit Miß Windham zu kreuzen, wenn ich fragen darf?“

„Drei Wochen, Tantchen. Und dann bin ich den Hope Actons verschrieben, zur Eröffnung der Hühnerjagd; aber das weißt Du ja.“

„Lady Mary erhob sich, sichtlich erregt. Sie umklammerte die silberne Krücke ihres Stockes mit hagerer Hand und stampfte auf den Boden.

„Natürlich mußt Du gehn, selbstverständlich,“ sagte sie, an ihm vorüberschreitend, „aber ein Narr bist Du doch!“

XI.

Der August ging zu Ende. Der kleine Rasenplatz vor dem Pfarrhause zu Slumberleigh war sonnenverbrannt und braun. Die Landstraße war weiß wie Asche. Aber Ruth lag, der Hitze draußen ungeachtet, ihrer Lektüre im Garten unter der Linde ob. Und das erklärt sich dadurch, daß Frau Alwynn sie zu einer solchen Beschäftigung im Hause nicht gelangen ließ. Sie verlangte von jungen Leuten ein geselliges Wesen und hatte es sich zur Pflicht gemacht, sie so wenig wie möglich sich selbst und ihren etwaigen Grillen zu überlassen.

Und dies schien der trefflichen wohlmeinenden Dame Ruth gegenüber ganz besonders nöthig zu sein. Denn als diese ihre Nichte im Winter nach dem Tode der Großmutter, Lady Deyncourt, zu sich ins Haus zog, schien sie äußerer Anregung sehr zu bedürfen. Und da Ruth fügsam war, so blieb es der Tante unbewußt, welche Qualen sie ihr verursachte, indem sie ihr mit Kuchen, Süßigkeiten und überheizten Zimmern zugleich ihre Gesellschaft aufnöthigte. Denn Ruth sehnte sich nach Einsamkeit. Wie viele Redensarten hatte sie über sich ergehen lassen müssen, die darauf berechnet waren, ihr zum Trost zu gereichen und in diesem Sinne hundertfach wiederholt wurden, Lady Deyncourts Tod betreffend. „Komm hinunter, mein Herz, und gräme Dich nicht,“ pflegte Tante Alwynn zu sagen, wenn Ruth Zuflucht in ihrem Zimmer suchte. „Du weißt, es ist unser aller Schicksal, alle Menschen sind sterblich, und sie war doch wirklich schon alt genug, um ihrem Ende mit stoischem Gleichmuth entgegen sehen zu können.“

Dann mußte Ruth ohne Widerstreben all die guten Geister und Genien, welche sie umgaben, verlassen und sich zur Tante in die Wohnstube setzen, ihr die Wolle halten und die Zeitung vorlesen.

Auf diese Weise erfüllten Frau Alwynn und Ruth gegenseitig ihre Pflicht gegen einander.

Als nun Ruth wieder anfing zu lächeln, ohne sich dazu zwingen zu müssen, und sich von ihrem „Verlust“, wie die Tante sich ausdrückte, erholte, und nachdem sie nun einen Besuch bei ihrem Onkel Lord Polesworth und bei ihrer angeheiratheten Cousine Evelyn Danvers hinter sich hatte, verlangte Tante Alwynn einen höheren Grad von Gesprächigkeit, einen solchen, wie Ruth ihn nicht zu entwickeln vermochte, und über Gegenstände, für die Ruth kein Interesse empfand. Ruth fühlte es wohl, daß sie der Tante wenig Befriedigung gewährte und litt also doppelt unter dieser steten Qual. Ihr Geist schien ihr wie eine eingerostete Maschine, die unter ewigen Unterbrechungen den geregelten Gedankengang völlig verloren hatte. Selbst wenn sie nur einmal eine halbe Stunde

Roggen 9,40—9,50, Gerste 7,50—7,75, Hafer 7,75—8, Erbsen 8,50 bis 9, Speisebohnen 9—9,75, Kartoffeln 2,40—2,80, Heu 2—2,50 Mark pro 50 Kilogramm, Richtstroh 21—23 Mark pro Schock, Butter 2—2,10 pro Kilogramm, Eier 2,40 pro Schock, Schweinefleisch 60, Rindfleisch 50—55, Kalbfleisch 40—45 Pf., Hammelfleisch 45—55 Pf. pro Pfund, Leinöl 80—90 Pf. pro Liter. — Aus den Produktionsbezirken lauten die Berichte über den Stand des Hopfens fast durchweg günstig. Die Vorräthe sind fast überall aufgeräumt, und nur ein geringes Ueberbleibsel ist zur Spekulation aufbewahrt — Der Roggen steht in voller Blüthe, auf leichtem Boden hat derselbe sogar theilweise schon abgeblüht. Durch die anhaltende Dürre ist die Vegetation der Sommerung sehr zurückgeblieben. Die Heu- und Kleeernte wird unstreitig derjenigen des Vorjahres nachstehen.

—r. **Wollstein,** 7. Juni. [Erhängt. Stadtverordnetensitzung. Marktpreise.] Aus Lebensüberdruß erhängte sich vor einigen Tagen in einer Kiefernschonung in Chwalim der domizillose Brunnenbauer G. und in Kreutz in seiner eigenen Scheune ein Eigenthümer. — Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden in der dritten Abtheilung von 229 stimmberechtigten Wählern 64 Stimmen abgegeben, von denen Herr Schuhmachermeister Klein 34, Herr Tischlermeister Nowatzki 29 und Herr Sattlermeister Pietrowski 1 Stimme erhielten. In der zweiten Abtheilung wurden von 63 stimmberechtigten Wählern 36 Stimmen abgegeben. Davon haben Herr Kaufmann Georg Neubelt 20, Herr Kaufmann Isidor Hamel 15 und Herr Kaufmann Heinrich Gellert 1 Stimme erhalten. In der ersten Abtheilung gaben von 29 stimmberechtigten Wählern 9 ihre Stimmen ab, welche sämmtlich auf den Kreisthierarzt Herrn Baranski fielen. Es sind sonach gewählt: In der ersten Abtheilung Herr Kreisthierarzt Baranski, in der zweiten Abtheilung Herr Georg Neubelt und in der dritten Abtheilung die Herren Schuhmachermeister Karl Klein und Tischlermeister Nowatzki. — Die Durchschnittspreise am heutigen Wochenmarkte waren: Für 100 Kilogr. Weizen 20 Mk., Roggen 20 Mk., Gerste 15,50 Mk., Hafer 16 Mk., Erbsen 22 Mk. Kartoffeln 5 Mk, Heu 5 Mk., Richtstroh 4 Mk. und für 1 Kilogramm Butter wurden 2 Mk. und für 1 Schock Eier auch 2 Mk. gezahlt.

g. **Jutroschin,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Infolge des prächtigen Pfingstregens ist der Stand der Sommer- und Wintersaaten, welche unter der Trockenheit bereits stark gelitten hatten, ein sehr günstiger. Die Ernteaussichten sind momentan gut. Der Roggen steht in voller Blüthe. Die Kartoffeln sind trotz der Trockenheit gut aufgegangen. Klee- und Graswuchs befriedigen weniger. — Mit dem heut Nachmittag erfolgten Ausmarsch der Schützengilde begann hier das diesjährige Pfingstschießen. — Im Walde bei Szymonki feierte der hiesige polnische landwirthschaftliche Verein heut sein diesjähriges Sommerfest. — An einem der letzten Tage brannte die Wirhschaft des Wirths Michalak zu Bozacin total nieder. Ein sechsjähriger Knabe soll der Brandstifter gewesen sein. — Ein Soldat der benachbarten Garnison Krotoschin, der sich an einem der letzten Abende gesund zu Bett begab, war am folgenden Morgen eine Leiche. — Unter dem Vieh des Lehrers Nisiolek und des Organisten Krause zu Konary, sowie unter den Wiederkäuern und Schweinen der Güter Baschin, Benitz und Maciejewo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Zur Feier seines zwanzigjährigen Bestehens wird der Männergesangverein „Harmonia" unsrer Nachbarstadt Militsch am 10. k. Monats ein Sängerfest veranstalten und mit demselben die Einweihung der neu beschafften Vereinsfahne verbinden.

X. **Usch,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Die Ober-Postdirektion beabsichtigt in dem eine Meile von hier entfernten zum hiesigen Postamte gehörigen Dorfe Kahlstädt eine Posthilfsstelle einzurichten; dieselbe soll dem Gastwirth Schmidt übertragen werden. — Am 1. Juli d. J. tritt der Lehrer Simon in den Ruhestand. Es wird nun beabsichtigt, die bereits vor ca. fünf Jahren in die Wege geleitete und bisher nur aufgeschobene Auflösung der hiesigen jüdischen Schule durchzuführen. Dieser Schulgemeinde gehören 15 Hausväter mit zehn schulpflichtigen Kindern an. In unserer Provinz dürfte sich schwerlich eine noch schwächere Schulgemeinde finden. — Das Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde hat heute begonnen; die Proklamation des diesjährigen Schützenkönigs findet morgen Abend statt.

II **Bromberg,** 6. Juni. [Von der Fordoner Weichselbrücke. Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Dem Vernehmen nach treffen morgen (7. Juni) die Professoren für Eisenbahn- und Brückenbau Göring und Müller-Breslau von der königlichen technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg mit 23 Studirenden hier ein, um am Mittwoch den Fortgang der Bauarbeiten an der Fordoner Weichselbrücke studienshalber in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag wollen die Herren nach Dirschau, Marienburg und Danzig fahren, um die dortigen Brücken und die Stromarbeiten an der Weichsel zu besichtigen. An der Fordoner Brücke nehmen die Bauarbeiten seit Mitte April ihren rüstigen Fortgang. Der westliche (Fordoner) Landpfeiler ist fast fertig gemauert und die beiden noch zu vollendenden Strompfeiler (2) und (3) sind in der Gründung begriffen. Ebenso sind sämmtliche bisher noch nicht in Angriff genommenen Vorlandpfeiler, einschließlich des östlichen (Striesauer) Landpfeilers im Aufbau begriffen. Eine besonders schwierige Arbeit ist die Senkung der Brunnen, auf denen der östliche Landpfeiler zu stehen kommen soll. Diese Brunnen, 5 an der Zahl, sind nämlich, der Grundgestalt des Pfeilers sich möglichst anschließend, nicht kreisrund, wie bei den übrigen Vorlandpfeilern, sondern viereckig geformt und stehen auf ebenso geformten starken stählernen Brunnenkränzen. In all den Oeffnungen, wo die Pfeiler im vorigen Jahre weit genug fertig gestellt worden sind, ist man jetzt mit der Aufbringung der Eisentheile zu den Ueberbauten beschäftigt. Zunächst sind in 3 Vorlandöffnungen (zwischen den Pfeilern 7 bis 10) Holzgerüste aufgestellt, die so stark gemacht sind, daß sie die ganze Eisenlast tragen können, ehe der fertig zusammengenietete Ueberbau auf die Pfeiler niedergelassen werden kann. Die Eisentheile, die zu Schiff über Rotterdam-Neufahrwasser angekommen sind, liegen zum Aufziehen auf die Gerüste bereit. Dazu sind in der Oeffnung zwischen Pfeiler 6 und 7 zwei Krahnhebevorrichtungen aufgestellt. Die eine versorgt die beiden Stromöffnungen, die andere die Vorlandöffnungen. In diesen Tagen wird mit dem Heben der Eisentheile begonnen werden und man hofft bis zum 1. Oktober d. J. zwei Stromöffnungen und sechs Vorlandöffnungen fertig mit Eisen überspannt zu haben, so daß die Gerüste entfernt werden können. — Vorgestern hat der landwirthschaftliche Kreisverein Bromberg eine außerordentliche Sitzung abgehalten. In derselben gelangten nur Vereinsangelegenheiten zu Besprechung. Nachdem u. a. der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Rahm-Woynowo, über die Lage des Vereins und den Stand der Kasse, welchen er als einen günstigen bezeichnete, berichtet, wurde beschlossen, die Beiträge für die auswärtigen (nicht in der Stadt wohnenden) Mitglieder von 12 Mark jährlich auf 6 Mark zu ermäßigen. Gegenwärtig zählt der Verein 30 auswärtige und 22 einheimische Mitglieder.

* **Thorn,** 7. Juni. [Hagel. Verhaftung.] In der Thorner Stadtniederung hat der Hagelschlag ein weites Gelände Getreidefelder stark beschädigt. — Der Maurermeister Alberti hierselbst wurde unter dem Verdachte des Landesverraths verhaftet. (Berl. Tgbl.)

Aus dem Gerichtssaal.

♈ **Lissa i. P.,** 5. Juni. [Strafkammer.] Vom 17. bis 29. Oktober v. J. war in dem Geschäfte des Kaufmanns P. Hausner hierselbst der Kommis B. thätig. In dieser Zeit unterschlug derselbe eine an H. adressirte Postkarte, öffnete eine an H. gerichtete Depesche, las dieselbe durch, schloß sie wieder und ließ sie dann durch einen Lehrling an H. abgeben. Ferner ließ sich B. ohne Wissen des H. durch die Lehrlinge täglich 10 bis 15 Glas Kulmbacher Bier aus dem Schankfaß bringen, welches er trank. Aus diesen Gründen wurde B. am 29. Oktober v. J. entlassen. Kurze Zeit darauf schrieb er an H. einen Brief und versuchte, von ihm 24 Mark Reisekosten zu erpressen, indem er drohte, verschiedene Betrügereien, welche die Menage-Unteroffiziere mit H.'s Wissen zum Nachtheile der Kantinen bei Entnahme von Kolonialwaaren treiben sollten, zur Anzeige zu bringen, falls er ihm das Geld nicht schicken würde. Bei der Verhandlung stellte sich jedoch die Unwahrheit der gegen H. ausgesprochenen Behauptung heraus. Die Strafkammer verurtheilte den B. wegen versuchter Erpressung, Unterschlagung, strafbaren Eigennutzes und Mundraubes zu acht Tagen Gefängniß und 45 Mark Geldstrafe event. acht Tagen Haft und einem Tage Gefängniß.

* **Mainz,** 4. Juni. In der heute Vormittag stattgehabten Verhandlung des Beleidigungsprozesses des Lieutenants Leydhecker gegen die beiden Frl. Wocker, über den wir bereits telegraphisch berichtet haben, erlaubte sich der als Zeuge vernommene Lieutenant Fischer II. vom 87. Infanterie-Regiment eine Aeußerung, die doch festgenagelt zu werden verdient. Die beiden Damen Wocker waren nämlich beschuldigt, den Lieutenant Leydhecker dadurch beleidigt zu haben, daß sie ihrer Familie gegenüber behaupteten, er habe sie am 28. April durch unpassendes, aufdringliches Benehmen auf dem Wege nach Gonsenheim beleidigt. Diese Mittheilung der beiden Mädchen war nun insofern unrichtig, als nicht Lieutenant Leydhecker, sondern Lieutenant Fischer II. sie belästigt hatte. Bei der heutigen Zeugenvernehmung erklärte nun dieser Offizier, daß er die beiden Angeklagten für Jüdinnen gehalten habe. Nach den Begriffen des Herrn Lieutenant müßten sich also Jüdinnen solche Belästigungen gefallen lassen.

* **Speyer,** 3. Juni. Ueber die Verhandlung des Militärgerichts gegen den Lieutenant Hopfner, deren Ausgang wir schon gemeldet haben, bringt die „Pfälz. Ztg." folgenden Bericht: „Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus den Herren Oberst Keim als Vorsitzenden, Auditeur Meyer aus Germersheim, Hauptmann Narciß; als Staatsanwalt fungirte Premierlieutenant Gyßling und als Vertheidiger Hauptmann Hartmann von hier. Nach Feststellung des Thatbestandes, des Hergangs des bekannten Vorfalles mit dem Landwehrunteroffizier Reiter aus Nürnberg, wurde zur Beweisaufnahme geschritten, wobei als Zeugen Premierlieutenant Müllauer, der Mißhandelte selbst, die Unteroffiziere Mitzler, Graßmann und der Signalist Ohmer zur Stelle waren. Der Vertreter der Staatsbehörde gab zu, daß der Angeklagte sich in etwas aufgeregtem Zustande befunden haben möge, da verschiedene Trupp Pioniere an ihm vorübergingen ohne vorschriftsmäßig zu grüßen, betont aber, daß in diesem Falle die Meldung der Leute am Platz gewesen wäre, ein deutscher Offizier aber niemals die Selbstbeherrschung verlieren dürfe. Er beantragt gemäß § 121 Abs. 1 und § 122 Abs. 1 des M.-St.-G.-B. eine zweimonatige Festungshaftstrafe. Der Vertheidiger plädirte auf mildernde Umstände. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Berathung zurück, und nach kurzer Zeit erfolgte die Verkündigung des Urtheils durch den Herrn Auditeur; es lautete auf 43 Tage Festungshaft unter Annahme mildernder Umstände in Anbetracht der bisherigen guten Führung." Wegen des Angriffs auf den Redakteur der „Sp. Ztg." wird sich Lieutenant Hopfner demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In unangenehme Situation geriethen am Sonntag Nachmittag die Fahrgäste einer Drahtseilbahn in der Neuen Welt in der Hasenhaide. Die „Gondeln" der Bahn werden in der Höhe von etwa 50 Fuß mittelst Maschinenkraft hinüber und herüber gezogen und begegnen sich in der Mitte der Bahn. Gegen 6 Uhr versagte plötzlich der Mechanismus und die beiden besetzten Gondeln blieben auf halbem Wege in der Luft hängen. Anfänglich achtete Niemand darauf, als aber die Insassen vom Regen durchnäßt, um Hülfe zu rufen begannen, da bemächtigte sich des Publikums auf ebener Erde steigende Aufregung. Inzwischen verliefen alle Versuche der „Rutschbahnbeamten", den Mechanismus wieder in Gang zu bringen, resultatlos, und so sah man sich denn genöthigt, die Rixdorfer Feuerwehr um Hülfe anzugehen. Dieselbe erschien auch bald mit der langen mechanischen Leiter, und nun begann unter dem Jubel der Menge das schwierige Manöver des Abstieges.

In der Anklagesache wider den Kommerzienrath Wolff und Genossen ist jetzt das gesammte Aktenmaterial nebst den beschlagnahmten Geschäftsbüchern der Gerichtsschreiberei des Schwurgerichts am Landgericht I zugestellt worden, so daß die Festsetzung eines Termins zur Hauptverhandlung unmittelbar bevorsteht. Wahrscheinlich dürfte die Verhandlung noch vor den Gerichtsferien stattfinden. Die Anklage gegen Anton Wolff lautet auf betrügerischen Bankerott, Unterschlagung und Untreue, gegen den Bankier Dittmar Leipziger und den Buchhalter Szamatolski auf Theilnahme bezw. Begünstigung.

† **Ueber den Einbruch eines Wahnsinnigen beim Bischof von Münster** berichtet die „Germania": Gestern Abend wurde der Bischof aus tiefem Schlafe aufgeweckt durch einen Ruf in seinem Zimmer. „Bischof Hermann! mache auf; ich komme Dich zu richten." Er erhob sich, öffnete die Thür und sah auf dem Gange eine Gestalt knieen. Als er aus den wirren Worten und Rufen derselben die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er einen Wahnsinnigen oder einen Wahnsinn Heuchelnden vor sich habe, schloß er die Thür und rief die Dienerschaft herbei. Dieselbe führte den Eindringling, der durch das Fenster des Saals eingedrungen zu sein scheint, zum Hause hinaus auf den Domplatz und übergab ihn dem Nachtwächter. Dieser brachte ihn ins Polizeigefängniß. Es hat sich sehr rasch herausgestellt, daß nicht ein Verbrechen vorliegt, sondern die That eines Irrsinnigen. Derselbe wird ohne Zweifel alsbald der Irrenanstalt zu Marienthal übergeben werden.

† **Zur Geschichte des Turnens.** „Am zweiten Pfingstfeiertag, schreibt der „Bote a. d. Riesengeb.", ist ein halbes Jahrhundert verflossen seit dem Erscheinen der Kabinetsordre Friedrich Wilhelm IV., durch welche die seit 1820 bestehende „Turnsperre" in Preußen definitiv beseitigt und das Turnen zu einem allgemein giltigen Unterrichts- und Erziehungsfach in den Schulen gemacht worden ist." Die vom 6. Juni 1842 datirte Kabinetsordre, welche an die Staatsminister General der Infanterie v. Boyen, v. Rochow und Eichhorn gerichtet ist, beginnt also: „Ich theile ganz die in Ihrem gemeinschaftlichen Berichte vom 29. April d. J. entwickelte Ansicht, daß es bei den größeren Ansprüchen, welche an die geistige Ausbildung der Jugend nach dem Entwickelungsgange und dem jetzigen Standpunkte der Bildung gemacht werden müssen, nothwendig sei, der Erhaltung und Kräftigung der körperlichen Gesundheit eine besondere Sorgfalt zu widmen, und durch eine harmonische Ausbildung der geistigen und körperlichen Kräfte dem Vaterlande tüchtige Söhne zu erziehen. Da nun die Gymnastik, wenn sie auf den angedeuteten Zweck beschränkt und von ihr alles entfernt gehalten wird, was die physischen und insbesondere die moralischen Nachtheile des früheren Turnwesens herbeigeführt hat, besonders geeignet erscheint, die Erreichung des angegebenen Zieles zu befördern, so genehmige ich Ihren Vorschlag, daß die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volks-Erziehungsmittel aufgenommen werden." Indessen sollte die Theilnahme der Schüler an diesen Uebungen lediglich von dem freien Ermessen der Eltern oder ihrer Stellvertreter abhängig bleiben.

† **Das böse Beispiel derer in Speyer** verdirbt die guten Sitten auch in München, wie folgendes Begebniß beweist. Zwischen einem „Reservelieutenant" S. und einem Herrn R., der nichts Offizierliches in der Reserve an sich hat, sondern ein gewöhnliches zivilisirtes Menschenkind ist, war in Folge einer Herzensangelegenheit ein „gespanntes Verhältniß" entstanden. Als nun der Herr R. vorgestern wie gewöhnlich nach München fahren wollte, lauerte

---

Muße hatte, so gelang es ihr doch nicht, ihre Gedanken auf einen Gegenstand zu konzentriren.

Sie hatte ehedem den Ruf einer geschickten, witzigen, schlagfertigen Unterhaltungsgabe genossen; jetzt aber trieb sie halt- und willenlos in den Untiefen dahin, welches ihrer Tante Alwynn für Gespräch galten. Der vierzehntägige Aufenthalt bei Evelyn hatte ihr deshalb unendlich wohl gethan, aber ebenso schwer wurde es ihr nun, in Tante Alwynns Umgebung sich wieder hineinzufinden. Die schlechten Majolikateller an den Wänden, die tanzenden Elephanten auf dem Kaminsims, die genagelten und geleimten Ornamente, Konsole und billigen Bilderrahmen, die ihre Tante so schön fand, riefen in Ruth dasselbe Gefühl wach, wie es der Genesende empfindet, wenn er das Krankenzimmer aufs neue betritt. Sie bebte vor dem amphibienhaften Torpor zurück, dem sie einst unter den Einflüssen dieser Umgebung verfallen war. Angesichts des Cuivre-poli Schweines, im Herzen ein Tintenwischer, welchen „geschmackvollen" Gegenstand Mabel Tursby der Tante aus London mitgebracht hatte, angesichts dieses Schweines gelobte sich Ruth, daß sie demselben Zustande des Stumpfsinns nicht abermals verfallen wollte.

Es kostete ihr manche List, sich der Tante zu entziehen; aber es gelang ihr, Emerson im Heufeld und „Sartor Resartus" von Carlyle im Obstgarten, hinter trocknender Wäsche verborgen zu lesen, und mit diesen Düften imprägnirt hafteten die großen Ideen beider Autoren in ihrer Erinnerung.

Ihre List führte sie weiter als sie gehofft hatte. Denn die Tante, welche sie nun gar nicht mehr lesen sah, hielt sie nun selbst dazu an, und veranlaßte sie sogar, ihr deutsche Werke vorzulesen, um der Erinnerung willen an ihre Hochzeitsreise den Rhein hinauf.

An diesem besonderen Morgen war es Ruth geglückt, der Tante zu entschlüpfen und hinter einer Hecke unter einer ehrwürdigen alten Linde ein verborgenes Standquartier zu gewinnen. Aber sie blieb nicht lange ungestört. Der Schall von Pferdegetrappel drang an ihr Ohr und nun war es, wie sie wußte, um ihren Frieden geschehen. Sie kannte dieses besondere Getrappel bereits seit geraumer Zeit. Es kündete den „Ausländer" an, wie der neue Herr von Vandon in der ganzen Gegend genannt wurde, und der nun auf der Pfarrei zu Slumberleigh zu einer Art von Landplage geworden war. Dies übrigens nicht nur für Slumberleigh sondern für die ganze Gegend. Mr. Dare fehlte bei keiner geselligen Gelegenheit, sei es Tennis oder Bal-champêtre. Und das ernstere Geschlecht, die Ehemänner, Verlobten und Verliebten der Umgegend schienen bereits zu der Ansicht hinzuneigen, daß er mit seinem gewandten und äußerlich unanfechtbaren Wesen eine Gefahr für den häuslichen Frieden sei. Dennoch wagte so leicht Niemand, sich in diesem Sinne zu äußern. Denn Niemand giebt gern zu, daß er Grund zu Befürchtungen habe. Ein bernsteingelber Plüschanzug, in welchem er den Damen so überaus wohlgefiel, genügte allein noch nicht zu einer Beschwerde. Auch war es offenbar, daß die zahlreichen Aufmerksamkeiten, Artigkeiten, die er dem schönen Geschlecht erwies, eben nur auf ausländischen Gewohnheiten beruhten. Denn es wurde bald genug zum öffentlichen Geheimniß, daß er eigentlich nur einer Dame den Hof machte, und diese eine war Ruth. Zunächst waren es freilich seine Verlegenheiten, die ihn fast einen Tag um den anderen zu Pastor Alwynn führten. Von diesem ließ er sich über die Pflichten eines englischen Lord of the Manor unterrichten, und diesem gegenüber schüttete er sein ganzes Herz aus, wenn die Pächterfrauen es mit Klagen bis zum Ueberlaufen erfüllt hatten. Nachdem er aber auf dem Wege zarter Anspielungen seitens der Frau Alwynn erfahren hatte, daß Ruth gegen fünfzehntausend Pfund das Jahr hätte, in seinen Fremdlingsaugen also eine reiche Erbin war, kannte seine Anbetung für diese keine Grenzen mehr. Er war nicht der Mann, der sein Licht unter den Scheffel stellte. Und die Fackel Hymens erhob er hoch in die Lüfte. In seinen Augen gab es nun seinen ernstgemeinten und ehrenhaften Bestrebungen gegenüber keine Entschuldigung mehr für Ruth, wenn diese noch immer fortfuhr, ihn mit jener bewunderungswürdigen überlegenen Ruhe zu behandeln, die eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die vielen Kundgebungen seiner Herzenstriebe verrieth. Er bediente sich nicht etwa eines Textes aus dem Galaterbriefe, um seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sondern ihm dienten seine Verlegenheiten als englischer Grundherr als Operationsbasis. Es war ihm nicht entgangen, daß Ruth sich lebhafter als irgend wer, als er selber, dafür interessirte, daß den Pächtern auf Vandon geholfen würde. Er hielt sie für spleenig, aber er benutzte diese Ausartung ihres Pflichtgefühls zu seinen Gunsten. Ruth selbst empfand Dare gegenüber neuerdings ein gewisses Mißtrauen; sie zog sich mehr zurück. Dabei aber verfehlte sie vollends ihren Zweck.

(Fortsetzung folgt.)

ihm der Herr „Reservelieutenant" mit Stock und Hundspeitsche bewaffnet, am Bahnhofe auf, und verarbeitete ihn, der ein Packet Gläser in der einen, einen Schirm in der andern Hand trug, in brutalster Weise mit der Hundspeitsche, so daß der Mißhandelte blutete.

Landwirthschaftliches.

— **Ueber die Ernte des Jahres 1891** in Preußen geben wir, nachdem in der „Stat. Korr." die endgiltigen Zahlen veröffentlicht sind, hier folgende tabellarische Uebersicht. Der Ernteertrag betrug in Doppelzentnern (100 Kilogr.) bei folgenden Fruchtarten:

	1891	1890	Im Durchschnitt der Jahre 1885—1889
Winterweizen	10 574 168	13 961 742	13 452 260
Sommerweizen	2 361 353	1 062 546	964 824
Winterroggen	30 505 068	38 646 045	39 900 337
Sommerroggen	502 461	420 615	513 483
Wintergerste	153 101	244 212	327 259
Sommergerste	11 620 046	10 171 375	10 360 871
Hafer	32 165 473	29 207 487	26 686 822
Buchweizen	920 515	976 782	1 048 264
Erbsen	2 045 243	2 924 095	2 414 163
Ackerbohnen	1 513 925	1 419 939	1 313 475
Lupinen	1 187 637	1 046 657	928 054
Kartoffeln	113 029 196	141 778 372	160 274 147
Davon krank	7 659 031	10 476 727	4 989 461
Zuckerrüben	29 367 294	31 835 168	27 140 334
Mohrrüben	3 144 771	3 260 380	2 885 480
Weißrüben	6 132 356	6 204 317	5 912 465
Kohlrüben	9 620 976	9 659 972	8 107 755
Winterraps	638 891	890 283	876 964
Hopfen	13 251	15 315	18 669
Klee	29 268 069	28 928 959	24 966 541
Luzerne	2 550 887	2 626 656	2 431 310
Esparsette	861 779	995 499	931 397
Andere Futterpflanzen	6 463 799	6 072 431	55 505 870
Wiesenheu	72 512 448	74 138 427	65 368 637
Wein (Hektol.)	103 263	348 772	255 565
Stroh von Winterweizen	17 896 510	22 548 207	20 443 416
„ „ Winterroggen	59 803 980	78 060 632	71 693 393
„ „ Sommergerste	13 835 190	12 126 064	12 139 064
„ „ Hafer	42 859 380	38 400 540	34 321 000

Die Ernte blieb sonach bei den zur menschlichen Ernährung bestimmten Früchten erheblich hinter der vorjährigen zurück, so beim Winterweizen um 24,3 pCt., beim Winterroggen um 21,1, bei den Kartoffeln um 20,3, den Erbsen um 30,1 und dem Buchweizen um 15,8 pCt. Auch Raps, Hopfen, alle Hackfrüchte und ein Theil der Futterpflanzen zeigen niedrige Zahlen. Die Weinernte ist um 70,4 pCt. zurückgegangen. Besser als im Vorjahre war die Ernte beim Sommergetreide, beim Hafer, bei Bohnen und Lupinen, sowie beim Klee und anderen Futterpflanzen.

Versicherungswesen.

Die Bremer Lebensversicherungsbank legte ihren Interessenten in der ordentlichen Generalversammlung, welche unter Vorsitz des Notar Aug. Tebelmann am 27. Mai im Gewerbehause stattfand, den Bericht über das Geschäftsjahr 1891 vor. Nach letzterem befindet sich das Institut in bester Entwickelung. Der Zugang von neuen Versicherungen war wesentlich größer als im Jahre 1890. Die Organisation des Geschäfts in den preußischen Provinzen ist günstig fortgeschritten. Die hierfür aufgewendeten Kosten fanden alsbald in einem beträchtlichen Zugange von Versicherungen aus dem neuen Geschäftsgebiete das erwünschte Aequivalent und hat in diesem neuen Wirkungskreise die Bank bereits das Vertrauen sich erworben, welches auch hier eine weitere günstige Entwickelung des Geschäfts gewährleistet. Das Vermögen der Bank stieg von 7 683 971,75 M. im Jahre 1890 auf 8 740 074,69 M. im Jahre 1891 und ergiebt sich also ein Vermögenszuwachs von 1 056 102,94 M. — Die Prämienreserve erreichte die Höhe von 8 265 573,19 M., derselben wurden 1 233 438 M. aus den laufenden Einnahmen des Jahres 1891 zugeschrieben. — Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Ueberschusse von 338 286,21 M. — Ende 1891 waren in Kraft 29 300 Policen mit einer Versicherungssumme von 46 810 195 M. Im Jahre 1891 wurden 3653 Anträge gestellt, durch welche 7 981 120 M. zu versichern beantragt sind.

× **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.** Im Monat Mai waren zu erledigen 2031 Anträge über M. 2 249 000. Das Vermögen erhöhte sich von M. 40 090 000 auf M. 40 540 000. Am 30. Mai c. — im 15. Geschäftsjahre — wurde die Police Nr. 200 000 ausgefertigt.

Handel und Verkehr.

** **Königsberg i. Pr.**, 4. Juni. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Mai 1892 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 71 364 Mark, im Güterverkehr 110 832 Mark, an Extraordinarien 13 200 Mark, zusammen 195 396 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4610 Mark, im Mai 1891 provisorisch 342 872 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 147 476 Mark, im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Mai 1892 1 180 047 Mark (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stil), gegen provisorisch 1 737 186 Mark im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 557 139 Mark gegen definitiv 1 860 042 im Vorjahr, mithin weniger 679 995 Mark.

** **Pest**, 4. Juni. Saatenstandbericht vom 1. Juni. Von dem mit Weizen bebauten Areal stehen 7,23 Prozent unter mittel, 58,67 Prozent mittel und 34,10 Prozent über mittel. Von dem mit Roggen bebauten Areal stehen 39,80 Prozent unter mittel, 54,40 mittel und 5,80 Prozent über mittel. In Gerste stehen 15,22 Prozent unter mittel, 71,38 mittel und 13,40 Prozent über mittel. Hafer steht 12,72 Prozent unter mittel, 71,05 mittel und 16,23 Prozent über mittel.

=n= **Warschau**, 6. Juni. [Original-Wollbericht.] (Nachdruck verboten.) Der am 15. d. Mts. beginnende Wollmarkt machte sich während der letzten vierzehn Tage im ständigen Wollhandel recht fühlbar, da die inländischen Fabrikanten sich fast gar nicht mehr am Einkauf betheiligten, indem sie erst den Verlauf des hiesigen Marktes abwarten wollen. Es wurden nur kleine Partien von polnischen Tuchwollen nach den Fabrikstädten verkauft, und zwar zu Preisen, die sich eher zu Gunsten der Verkäufer stellen. Von Gerberwollen wurde wiederum Einiges nach Preußen und Oesterreich à 4,90 bis 7 Rubel pro Stein abgesetzt. Die Stimmung des hiesigen Marktes kann vor der Hand keineswegs als matt bezeichnet werden, vielmehr scheinen sich Preise zu befestigen. Im Kontraktgeschäft fanden in den letzten zwei Wochen wieder größere Transaktionen statt, hauptsächlich im Warschauer Gouvernement und in der Lubliner Gegend. Nach ungefährer Schätzung dürften über 3000 Zentner in Händen der Fabrikanten und Händler übergegangen sein, wobei sich ein Preisabschlag von ca. 3—4 Thaler polnisch = 6—8 M. gegen das Vorjahr herausstellt.

** **Nürnberg**, 4. Juni. [Hopfenbericht.] Das Gepräge des hiesigen Hopfenmarktes bleibt fortgesetzt ruhig bei fester Tendenz. Die Umsätze der letzten drei Tage waren kaum 100 Säcke. Die Vorräthe schwinden immer mehr, da Zufuhren per Bahn sehr gering und vom Lande kam in dieser Woche gar nichts herein. — Markthopfen prima 138—145 M., do. sekunda 130—136 M., do. tertia 125—130 M., Aisch- und Zenngründer prima 140—145 M., do. sekunda 130—135 M., Gebirgshopfen 140—150 M., Hallertauer prima 145—150 Mark, do. sekunda 130—140 Mark, Wolnzacher Siegelgut 145—155 M., Mainburger prima 145—155 M., Württemberger prima 145—150 M., do. sekunda 135—140 M., Badische prima 145—150 M., do. sekunda 135—140 M., Altmärker fehlen, Spalter Land schwere Lage 150—165 Mark, Spalter Land Mittellage 140—150 M., Spalter Land leichte Lage 130—135 M., Polen prima 140—150 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 135—140 M., Elsässer sekunda 130—135 M., 1890er Hopfen 80—90 M. (Hopfen-Kur.)

** **London**, 31. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff Ehrenberg u. Pollak.] Der Markt ist sehr ruhig und das Geschäft beschränkt sich nur auf den augenblicklichen Bedarf. Preise sind jedoch in Folge der sehr geringen Vorräthe äußerst fest und werden auch wohl so bis zur nächsten Ernte bleiben. Kalifornische sind etwas mehr gefragt, doch gingen wieder vorige Woche 200 Ballen nach Newyork zurück. Die Berichte aus Newyork melden einen ruhigeren Markt, die Preise sind jedoch fest. Die Aussichten in den Pflanzungen sind sehr gut in Folge der heißen Temperatur der vorigen und dieser Woche macht die Pflanze schnellen Fortschritt. Aus einigen Distrikten meldet man das Vorhandensein von Fliegen, aber dies ist noch zu früh, um Einfluß auf den Markt zu haben. Sollte jedoch etwas Ungünstiges in den Pflanzungen passiren, so würden die Preise sehr in die Höhe gehen, denn außer dem kleinen Reste von 1891er und beträchtlicher Quantitäten 85er und 86er englischer giebt es keine Vorräthe hier.

Marktberichte.

** **Berlin**, 7. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr reges Geschäft. Preise durchweg höher. Wild und Geflügel. Zufuhr in Rehen der Nachfrage nicht entsprechend und wurden höhere Preise erzielt. Geflügel wenig am Markt, Geschäft matt, Preise unverändert. Fische. Zufuhr nicht ausreichend, Geschäft lebhaft, Preise besser. Butter. Genügende Zufuhr, Preise unverändert. Käse, namentlich Harzer, sehr matt. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Spargel knapp und höher bezahlt. Neue Kartoffeln erzielten bessere Preise. Kirschen flottes Geschäft zu etwas billigeren Preisen.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—62, IIa 49—54, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 53—66 M., IIa 33—50, Hammelfleisch Ia 49—55. IIa 37—47, Schweinefleisch 52—58 M., Bakonier 45—47 M., Serbisches — M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65—83 M., do. ohne Knochen 75—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, geräuchert do. 60—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M., Gänsebrüste — per 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. Stück —,— M., Enten do. 1,55 M., Puten do. — M., Hühner, alte 1,15 bis 1,60 M., do. junge do. 0,50—0,90 M., Tauben do. 0,40—0,45 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilogramm 61—91 M., do. große do. — M., Zander, — M., Barsche — M., Karpfen, große — M., do. mittelgr. do. 90 Mark, do. kleine do. — M., Schleie 42—66 Mk., Bleie — Mk., Aale, große, 110 M., do. mittelgr. do. 104 M., do. kleine 67—86 M., Karauschen 42—48 M., Roddow 45 Mark, Wels do. 36 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 104—108 M., IIa. do. 95—100 M., geringere Hofbutter 90-95 M., Landbutter 85—90 M., Poln. — M., Margarine 50—65 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,30—2,40 M., Prima Kisteneier mit 8⅛ Proz. oder 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,25 bis 2,35 M.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 2,75—3,00 M., do. einzelne Ztr. 3,50 M., do. weiße runde do. — Mark, Zwiebeln per 50 Kilogramm 8—12 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 3,00—4,00 Mark, junge, p. Bund 0,80 M., do. Kohlrüben p. Schock 3,50—4,00 M., Petersilie p. Bund 10—20 Pf. Sellerie, groß p. Schock 3—4 M., Morcheln pr. Liter — Pf., Spinat pr. 50 Liter 0,30—0,50 Mark, Salat per Schock 0,75—1,00 M., Land-Radieschen pr. 50 Liter 0,50 bis 1,00 M., Spargel pr. ½ Kilo Ia 0,45—0,55 IIa 0,30—0,40 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter — M., Birnen, p. 50 Kg. diverse Sorten p. 50 Ltr. — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 17 M., do. Blut 25 M., Zitronen Messina 300 Stück 14,00—18,00 M. Kirschen ½ Kilogr. 40 Pf.

** **Breslau**, 8. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen feine Qualitäten gut gefragt, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,80—19,30—20,20 M. — Gerste schwacher Umsatz per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 30,00 bis 30,50 M. — Roggen-Hausbacken 30,00 bis 30,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Stettin, 7. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 Gr. R. Barom. 769 mm. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 208—213 M., per Juni 206 M. Gd., per Juni-Juli 205—204,5 M. bez., per Sept.-Oktbr. 193 M. Br. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko 180—191 M., per Juni 188 Mk. Br., 187 M. Gd., per Juni-Juli 188 M. Br., 187 M. Gd., per Juli-August 175 M. Br., 174 M. Gd., per September-Oktober 168,5 Mk. Br. u. Gd. — Hafer per 1000 Kilo loko 144—156 M. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 37 M. bez., per Juni und Juni-Juli 36,5 M. nom., per Juli-August 70er 37 Mk. nom., per August-September 70er 37,5 Mk. nom. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 206 M., Roggen 187,5 M., Spiritus 70er 36,5 M.

(Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Juni.	7. Juni.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,50—27,25 M.	26,50—27,25 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Würfelzucker II.	28,75 M.	28,75 M.

Tendenz am 7. Juni, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. Juni.	7. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,20—18,30 M.	18,10—18,30 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,10—17,35 M.	17,10—17,40 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,55 M.	13,00—14,55 M.

Tendenz am 7. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig**, 7. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 3,90 M., pr. Juli 3,92½ M., pr. Aug. 3,92½ M., pr. Sept. 3,95 M., pr. Oktober 3,95 M., p. November 3,97½ M., p. Dez. 3,97½ M., p. Jan. 4,02½ M., p. Febr. 4,02½ M., p. März 4,02½ M., p. April 4,02½ M. Umsatz 20 000 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.7
Weizen	pr. Juni	187 50	186 —
do.	Juli-Aug.	187 25	185 —
Roggen	pr. Juni	194 —	193 —
do.	Juli-Aug.	178 75	176 75

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not.v.7
do.	70er loko	36 60	36 60
do.	70er Juni-Juli	36 20	35 60
do.	70er Juli-August	36 40	36 —
do.	70er August-Sept.	37 —	36 60
do.	70er Sept.-Okt.	36 90	36 40
do.	70er Okt.-Nov.	36 30	35 70
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.7			Notv. 7
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 50	87 70	Poln. 5% Pfdbrf.	67 30	67 75
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 80	do. Liquid.-Pfbrf.	65 70	66 25
do. 3½% „	100 60	100 70	Ungar. 4% Goldr.	94 —	94 10
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 10	do. 5% Papierr.	86 20	86 25
Pos. 3½% do.	96 40	96 50	Oestr. Kred.-Akt.	171 40	171 50
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80	do. fr. Staatsb.	131 50	131 75
Pos. Prov.-Oblig.	94 20	94 20	Lombarden	43 —	43 —
Oesterr. Banknoten	170 90	171 05	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 10	81 10	schwach		
Russ. Banknoten	213 40	214 60			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	98 20	98 25			

Ostpr. Südb. E.S.A	82 25	83 25	Inowrazl Steinsalz	36 90	36 75
Mainz-Ludwhf. do.	117 75	117 80	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	62 50	63 75	Dux-Bodenb. E.-A.	234 50	234 50
Italienische Rente	90 30	90 75	Elbethalbahn „ „	105 80	106 25
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 10	95 25	Galizier „ „	— —	— —
do. zw. Orient-Anl.	— —	68 75	Schweizer Zentr. „	134 —	133 40
Rum. 4% Anl. 1880	83 40	83 40	Berl. Handelsgesell.	150 90	151 —
Türk. 1% kons. Anl.	20 —	20 25	Deutsche Bank-Akt.	168 25	169 —
Pos. Spritfabr. B.A	81 —	80 —	Diskt.-Kommandit	197 60	198 60
Gruson-Werke	140 —	141 —	Königs- u. Laurah.	118 40	118 —
Schwarzkopf	234 50	244 60	Bochumer Gußstahl	138 60	138 —
Dortm. St.-Pr. L.A.	66 50	66 90	Russ. B. f. ausw. Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	143 50	143 60			

Nachbörse: Staatsbahn 131 50, Kredit 171 40, Diskonto-Kommandit 198 —.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 4. bis 7. Juni, Mittags 12 Uhr.

Ludwig Krüger VIII. 1291, kieferne Bretter, Schulitz-Köpenick. Eduard Stellmacher XIII. 3587, kieferne Bretter, Bromberg-Spandau. Ernst Albrecht VIII. 1325, kieferne Bretter, Schulitz-Berlin. Franz Wolski XV. 1558, leer, Schulitz-8. Schleuse. Franz Rudnicki XIII. 2436, leer, Bromberg-Niedola. Alexander Hintze XIII. 2534, Feldsteine, Lochowo-Fordon. Wilhelm Schmidt VIII. 580, Kalksteine, Bartschin-Mewe. Robert Schulz XIII. 3134, Feldsteine, Nakel-Fordon. Friedrich Völker I. 16 287, Feldsteine, Nakel-Fordon. Anton Friedrich VIII. 340, Feldsteine, Nakel-Fordon. Robert Krüger V. 664, Feldsteine, Nakel-Fordon.

Holzflößerei.

Vom Hafen Brahemünde: Tour Nr. 49, H. Stamer-Bromberg für Klinkrath u. Martens-Hamburg, mit 32¼ Schleusungen; Tour Nr. 50, Habermann u. Moritz-Bromberg für Hellwig u. Sanne-Stettin mit 3¼ Schleusungen sind abgeschleust.

Sprechsaal.

Die städtische Verwaltung ist bemüht, durch Anpflanzungen und Anlagen an geeigneten Orten in der Umgebung der Stadt angenehme Spazierwege zu schaffen. Besonderer Aufmerksamkeit hatte sich in diesem Jahre auch der von Vielen so gern besuchte Weg um das Kernwerk zu erfreuen. Dafür wird jeder, welcher diesen Weg des Oefteren besucht, der Verwaltung großen Dank wissen. Wir möchten aber die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden auf einen Uebelstand lenken, der gewiß leicht abzustellen ist.

Eine große Zahl junger Bäumchen, die zu beiden Seiten jenes Weges gepflanzt sind, ist in bester Entwickelung begriffen. Leider fehlen einem großen Theil der oft recht schwachen Stämmchen die stützenden Pfähle. Ein anderer Theil der Stämme ist zwar mit Pfählen versehen, aber nicht festgebunden, sodaß die Bäumchen mit ihren Kronen oft tief in den Fußweg hineinhängen und durch heftige Winde an jener wenig geschützten Stelle leicht umgebrochen werden können, abgesehen von Beschädigungen von anderer Seite, die ihnen wegen des geringen Haltes noch drohen. An einzelnen Stellen ist zu sehen, daß Freunde dieses Spazierganges schon selbst die helfende Hand angelegt und einige Stämme mit Grashalmen an ihren Pfählen befestigt haben. Diese Hilfe ist aber doch nur von kurzer Dauer.

Ich richte deshalb im Namen Vieler an die zuständige Verwaltung die ergebenste Bitte, die Bäumchen an jenem Wege, soweit es nöthig ist, mit Pfählen versehen und dieselben festbinden zu lassen. Es wäre schade, wenn ein Theil der sonst so gut gedeihenden Pflanzungen wieder vernichtet werden sollte. Die Erfüllung dieser Bitte, welche mit wenig Mitteln zu ermöglichen sein dürfte, würde gewiß einen großen Theil der Besucher jenes Weges zu Dank verpflichten. „v."

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Ballo** zu Posen wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleichs und nach Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters aufgehoben. 8348

Posen, den 27. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Durski** zu Posen — Inhabers der eingetragenen Firma **S. Durski** zu Posen — wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleichs und nach Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters aufgehoben. 8349

Posen, den 27. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Magazin V eine Menge Roggenkleie, sowie verschiedene Abfölle aus der Mühle, der Bäckerei und den Magazinen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Kleie gelangt auch in kleineren Posten zur Ausbietung. 8300

Posen, den 7. Juni 1892.

Königliches Proviant-Amt.

Verkäufe * Verpachtungen

Für Gastwirthe und Kaufleute!

2½stöckig. Wohnhaus,

nahe am Markte i. d. Kreisstadt Pleschen, mit guten Kellern. Stallungen f. 16 Pferde, 3stöck. **Speicher, Ausspannung,** bisher Restauration u. Wurstladen, (z. **Kaufladen** od. **Hotel** geeignet), **sofort billig** zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung gering. Rest mit **3½ Prozent** verzinslich. (Pleschen-Bahnhof). 8293

Eulendorf bei Pleschen, im Juni 1892.

Kaulfuss, Hauptlehrer.

Ein Restaurant

mit **Garten-** u. **Tanzsaal** ist sofort zu verkaufen. Näh. Ausk. erth. **Kierulski,** Bergstr. 7. (8334

Das Grundst. **Wallischei 6**, beste Lage, ist a. fr. Hand sof. z. verk. Näh. Neue Str. 1. 8365

Ein flotter Ponny,

Blauschimmel, 6jährig, sowie **1 Geschirr u. 1 Korbwagen,** vollständig komplett, steht billig zu verkaufen bei 8370

E. Bohn, Vor d. Berliner Thor.

300 bis 400 magere

Hammel

zur Mast werden zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter X. P. an die Exp. d. Ztg. erbeten. 8269

Eine siebenjährige **Fuchsstute,** ein eleganter zweirädrig. **Selbstfahrer** sowie ein fast neues **Geschirr** stehen billig zum Verkauf. Näheres **Viktoriastraße 25** bei **Jackowski.** 8333

Oefen,

altdeutsch, grau, schmelz und **glättbraun,** empfiehlt zu billigen Preisen die Ofenfabrik 8075

H. Jonas, Sternberg N.-M.

Neue Matjes-Heringe,

hochfeine Waare, empfing und offerirt in en gros und en detail

Die Heringhandlung
8343 **R. Lewin,**
Breite Straße Nr. 23.
Eingang Schlosserstraße.

4 Stück

noch gut erhaltene 4zöllige

Arbeitswagen

stehen billig zum Verkauf.

Krzyzownik bei Posen.
E. Kretschmer,
8235 Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Posen, den 19. Mai 1892.

Die Ausgabe der neuen Kuponsbogen zu neuen Posener Pfandbriefen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902 beginnt

mit dem 1. Juli dieses Jahres.

Die Pfandbriefs-Inhaber werden daher hierdurch aufgefordert, die Talons Behufs Erhebung neuer Kuponsbogen **erst**

vom 1. Juli d. J. ab

an

„die Kasse der Posener Landschaft Abtheilung für Kuponsbogen-Ausgabe"

— nicht an die Direktion — frankirt einzusenden.

Den Talons muß ein Verzeichniß beigefügt werden, in welchem die Stückzahl derselben nach Serien und laufenden Nummern aufgeführt ist. Die Ueberschrift des Verzeichnisses lautet:

„Verzeichniß über . . . Stück Talons zu Posener Pfandbriefen Behufs Erhebung von Zinskupons für die 10 Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902. Eingereicht von . . .":
(nun ist Name, Stand und Wohnort **deutlich** zu schreiben. Einsender, welche auf dem Lande wohnen, haben auch die nächste Poststation anzugeben.)

Nachdem das Verzeichniß mit den Serien und Nummern der Talons ausgefüllt ist, hat der Einsender noch folgende Quittung darunter zu setzen und zu unterschreiben:

„den Empfang der den oben bezeichneten Talons entsprechenden . . . Stück Kuponsbogen für die 10 Jahre vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1902 nebst neuen Talons bescheinigt."
(Ort, Datum und Unterschrift.)

Ohne Quittung wird kein Kuponsbogen verabfolgt, sondern das Verzeichniß dem Einsender zur Vollziehung **portopflichtig** zurückgesandt.

Formulare zu den Verzeichnissen können seiner Zeit bei unserer Kasse, Abtheilung für Kuponsbogen-Ausgabe sowie bei der landschaftlichen Darlehnskasse unentgeltlich in Empfang genommen werden, welche auch die unentgeltliche Besorgung der neuen Kuponsbogen übernimmt.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.
v. Staudy.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung fügen wir zur gefälligen Beachtung der Pfandbriefsinhaber noch hinzu, daß sowohl die Ausgabe der Formulare zu den Verzeichnissen, als auch die **unentgeltliche** Besorgung der Kuponsbogen vom **7. Juli ab** erfolgt:

in **Berlin** durch die **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
„ **Breslau** durch die Herren **Oppenheim & Schweitzer,**
„ **Bromberg** durch Herrn **Albert Arens,**
„ **Dresden** durch die Herren **George Meusel & Co.,**
„ **Glogau** durch die **Kommandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
„ **Görlitz** durch die **Kommunalständische Bank für die Preußische Oberlausitz,**
„ **Hannover** durch Herrn **A. Spiegelberg,**
„ **Liegnitz** durch die **Kommandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
„ **Stettin** durch Herrn **Wm. Schlutow.**

Posen, den 19. Mai 1892. 7491

Posener landschaftliche Darlehnskasse.
Schwidtal. Streim.

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und billiger Anstrich für Façaden.

Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

6667 General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Sicherster

Schutz für Pappdächer.

Patent-Stabil-Theer,

wird kalt aufgestrichen und läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab.

Stabil-Dachpappe,

wird nie hart und braucht Jahre lang keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau,
(Comptoir Klosterstr. 89). 7518



Diese Zeichnung ist auf Grund der §§ 1, 4, 43 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gesetzlich geschützt. — Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt. 8253

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die 7603

Badedirektion zu Rügenwalde.

GICHT UND RHEUMATISMUS
SICHERE HEILUNG
durch den *Liqueur* und die *Pillen* des Doctor *Laville*

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. Ossian Henry, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris. Die Flacons tragen den **Stempel der französischen Regierung** und die Signatur *Laville*

Paris, F. Comar, 28, rue St-Claude.
und in allen besseren Apotheken.

Ziehung ohne Aufschub schon 5. Juli.



Große Hannoversche Jubiläumslotterie
3091 Gewinne,
mit sämmtlich 90 pCt. effektiven Baarwerth. Haupttreffer **15000, 10000, 5000 M.** 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 M.

Loose à 1 Mark, 11 für 10 Mark. Porto und Liste 25 Pf. versendet 8028

Hermann Franz, Hannover.

In **Posen** bei **S. Neumann** sowie **Lindau & Winterfeld.**

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen 2c. 2c. werden sicher, **schmerz- und gefahrlos** beseitigt durch das **unbedingt wirksame,** leicht und bequem anwendbare „**Cornillo**". **Preis 60 Pfg.** (für 1 Jahr genügend) Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

In **Posen** bei Apoth. Dr. **G. Mankiewicz.** 5889

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen

Patent Herm. Laass & Comp.

sowie jeden anderen Systems
offeriren 7504

zu Originalpreisen

Petzold & Co., Inowrazlaw,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Hochf. Plüschgarnitur, neu, Sopha und 2 Sessel, mit feinstem gepr. Plüsch bezogen, rothbraun, neues Façon, außerordentlich solide Arbeit, ist **besonderer Umstände** halber für 125 Mk. verkäuflich. 8358

Die Garnitur steht heut Donnerstag Nachmittag von 2—6 Uhr, im Gasthof zur Stadt „Breslau", bei Schäfer, Vor dem Berliner Thor Nr. 5, zum Verkauf.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. geg. 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Ein gut erhaltenes **Geldspind** wird zu kaufen gesucht. Offert. **F. 516** an d. Exp d. Ztg. 8340

Ein gebr. Neue **Musterkoffer** zu kaufen gesucht. Off. „Musterkoffer 84" an die Exp. d. Pos. Ztg.

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge.

F. A. Lange, Querfurt, (Markt), Provinz Sachsen. 7193

Neue elegante Ausstattungen
in
feinen Billet-Briefpapieren
und Billet-Karten
mit und ohne Monogramm
sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(A. Röstel).
17. Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824

Rothe Apotheke, Markt 37.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5381

Rothe Apotheke, Markt 37.

Export. Versand.

Künstliche Blumen.

Blätter, Bouquets, Kränze 2c. durch **Reiseersparniß billigste Preise. Herren Gärtner** und **Modisten** besondere **Vortheile!** Man verlange **Auswahlsendung! Anfertigung** auch nach **Muster preiswerth.** 6920

Zwickauer Blumenfabrik,
Zwickau, Bahnhofstraße 5.

Versäumen Sie nicht m. neuen **illustr. Liebes- u. Ehest.-Kalender** (Werth 1 M) mit Preislisten über **interess. Bücher** u. **Schutzmittel** gratis (p × B) zu verl. Unter Couvert gegen 30 Pf. 2003

E. P. Oschmann, Magdeburg.

Vom 1. Juni cr. ab werden täglich im Dombrowko'er Walde bei Posen, Märk. Posener Bahn, sämmtliche Sorten Bretter, Schwarten, Riegel, Latten, Kloben, Knüppel, Stubben, Strauchhaufen verkauft. 7967

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.